

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

297 (20.12.1930)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Belegzeilen 60 Pfennig o. Die Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung des Bestellscheines, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Konkurs außer Kraft tritt o. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe i. D. o. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Ohne Zulassung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.66 Mark o. Vierteljährlich 10 Pfennig o. Einjährig 10 Mark o. Mehrere Vierteljahre 11 Mark o. Vierteljährlich 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Weidstraße 25 o. Januar 1920 und 1021 o. Postfach 1111 Karlsruhe, Durlach, Postfach 9, D. Baden, Jagdstraße 12; Rastatt, Kelenstraße 2; Offenburg, Republikstraße

Nummer 297 Karlsruhe, Samstag, den 20. Dezember 1930 50. Jahrgang

## Ohrfeigen im Landtag

Im Landt ag des badischen „Müchsterlandes“ hat es am gestrigen Tage kräftige Ohrfeigen gegeben. Im Plenarsaal und mitten in der Beratung. Der badische Landtag will sich offenbar die Gleichberechtigung mit dem Reichstag eringen. Er hat aber dabei noch einiges nachzuholen: im Reichstag dienen schon Zeitungshalter, Schlüsselbünde und Spucknapfe als „Argumente“ im „geistigen“ Kampfe auf dem Parlamentsparkett; im badischen Landtage begnügt man sich gestern noch mit den Waffen, die das alte deutsche Turnertum preisgibt:

Nicht mit fremden Waffen  
Schaffen wir uns Schutz,  
Was uns anerschaffen  
Ist uns Schutz und Trutz.

Der Hauptempfänger echter und kräftiger deutscher Ohrfeigen war der Herr Professor Kraft aus Mannheim, seines politischen Zeichens Hitlerianer und Hakenkreuzler. Im übrigen neben seinem Rassen-, Partei- und Krafteigenossen Köhler einer der stündlichsten und frechsten Schimpfapoſtel der badischen Vorkämpfer fürs Dritte Reich.

Bevor jedoch die parlamentarische Ohrfeigenmenur näher betrachtet werden soll, lohnt es sich, die Angelegenheit kurz zu skizzieren, wegen der es zum „Waffengang“ gekommen ist. An der Heibelberger Universität ist in die Reihen der nationalsozialistischen Studenten schon längst zum badischen Himmel und die Klugheit der Herren Professoren gegenüber dem Treiben unreifer, aber frecher Herren nicht minder. Der Terror, der nach den letzten Wahlen an der Heibelberger Universität von den nationalsozialistischen Studenten ausstrahlt worden ist, führte bereits zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Presse und gestern im Landtage zu Anfragen an die Regierung. Wie erinnertlich sind wegen der Vorgänge in Heibelberg der zuständige Minister, unser Genosse Kemmerle und der Hochschulkonferenz im Kultusministerium, der ebenfalls politisch zur Sozialdemokratie gehörende Ministerialrat Thoma scharf angegriffen worden, natürlich auch aus dem politischen und journalistischen „Thiergarten“ heraus — also von der Badischen Presse.

In der gestrigen Sitzung des Landtags wiesen nun sowohl Genosse Minister Kemmerle wie auch Genosse Thoma überzeugend und einwandfrei nach, daß das Kultusministerium als vorgesetzte Behörde durchaus und in jeder Beziehung korrekt und pflichtgemäß gehandelt hat; sogar die Badische Presse, die bei allen nationalsozialistischen Einbrüchen gegen politischen Anstand und Ehrlichkeit hilflos schmiere steht, mußte in ihrer Betrachtung von gestern abend über die Vorgänge im Landtage zugeben, daß der Minister und der Hochschulkonferenz sachlich vollkommen im Recht waren.

Aber Nationalsozialisten, also Männer aus der Partei, die den Wortbruch zum Parteiprinzip erhoben hat, die in ihren Reihen zu Duzenden Sittlichkeitsverbrecher, bestaſte Verbrecher, notorische Kollinger, Fememörder und sonstige dunkle Elemente in Vertrauensstellungen aufnehmen und belästigen, hassen nun einmal die Wahrheit. Und blüht in ihrem politisch krankhaften Gehirn wirklich einmal — was ja selbst bei einem Nazi nicht ganz ausgeschlossen zu sein braucht — für Sekunden die Erkenntnis auf, daß der Gegner die Wahrheit in einer für alle Welt beweiskräftigen Weise dargelegt hat, dann kennt der Hah gegen die Wahrheit keine Grenzen mehr.

So auch bei dem Professor und — aller Welt sei es gesagt — Jüngerlicher Kraft, der bestimmt einer der devotesten und untertänigsten Staatsdiener wäre, wenn er in einem Staate leben würde, der gegen reitente Staatsdiener nicht die Gottverdammte, ja bis zum Gespött und Selbstmord getriebene Nachsicht übt, wie es leider die Deutsche Republik tut. Und darüber hinaus selbst solche Staatsdiener noch befördert, sehr gut bezahlt und spleenig pensioniert. Darum konnte es sich der Herr Professor herausnehmen, in schonbedingter Freiheit die amtlichen Angaben derart provozierend anzuzweifeln, daß im Hause ganz allgemein die Empörung über das Verhalten des Frechlings ausbrach. Und da ist es bemerkens- und besonders beachtenswert, daß es in erster Linie Zentrumsabgeordnete waren, die sich gegen den nationalsozialistischen Frechdachs für den sozialdemokratischen Minister ins Zeug legten. Herr Dr. Baumgartner und der Landtagspräsident Duffner versuchten durch Zwischenrufe und Fragestellungen den herausziehenden Sturm abzuwehren, was aber an dem Nazimann scheiterte. Er bewies sich erneut die Glaubwürdigkeit der Angaben der Regierung — nun kam es zum Kampf.

Kraft wollte seinem Namen Ehre machen, ging provozierend gegen die Bänke des Zentrums vor, wandte sich lässig gegen den Zentrumsabgeordneten Heurich, kam aber dabei an die gänzlich falsche Adresse. Herr Heurich verlegte dem Vorkämpfer fürs Dritte Reich einige echt kerndeutsche Ohrfeigen, so daß der Naziprofessor am gestrigen Abend mit einem in keiner Weise salonfähigen Gesicht die heimatischen Benetzen aufsuchen mußte.

Selbstverständlich ist es übel und auch beschämend, wenn in einem Parlament an die Stelle sachlicher Auseinander-

setzungen Faustkämpfe treten. Aber, daß es sowohl im Reichstag wie gestern nunmehr auch im badischen Landtage zu solchen Szenen kommen konnte, daran sind jene Wähler und Wählerinnen schuldig, die aus politischer Verrücktheit und in völligem Mangel jeglichen Verantwortungsbewußtseins und Pflichtgefühls Menschen zu „Volksvertretern“ wählen, die in die Reichsbühnen, nicht aber in ein Gremium gehören, wo im Interesse des Volkes ernste Arbeit geleistet werden muß. Große Kreise des deutschen Volkes lassen heute — mehr noch als jemals — jede Kraft und Fähigkeit, ja auch jeden Willen — für verantwortungsbewußtes und pflichtgemäßes Handeln total vermissen; was Wunder, wenn dann die Zulammensetzung der Parlamente so traurige und handlungslose Ergebnisse zeitigt, wie wir sie in dem Vorhandensein harter nationalsozialistischer und kommunistischer Fraktionen sehen.

Was ist übrigens von Abgeordneten einer Partei anderes zu erwarten als beschämende Szenen, wenn der Parteichef, Adolf Hitler, den personalisierten Wortbruch und die moralische und physische Freigabe draſtisch dokumentiert. Wie der Herr, so das Gescherr.

Die Vorgänge in den deutschen Parlamenten, seit die Nazis in stärkerer Zahl dort Einzug gehalten haben, die Erfahrungen, die man mit dieser Gesellschaft bisher überhaupt gemacht hat, zwingen zur tatkräftigen Offensive. Die Sozialdemokratie und das Reichsbanner haben damit begonnen und sie werden im neuen Jahr in außerordentlich verstärktem Maße die Offensive fortsetzen. Und wenn in diesem lebensnotwendigen Kampfe das Bürgerturn zum größten Teil erbärmlich versagt, wie selbst vor einigen Tagen die gut bürgerliche Frankfurter Zeitung zugeben mußte, dann werden die Arbeiter den Kampf allein und, wenn sie sich kampftüchtigen zusammenfinden, ihn auch mit vollem Erfolg zu Ende führen.

## Ungeheuerliche Nazirede

Stuttgarter, 19. Dez. (Eig. Meldung.) Durch die württembergische Presse macht ein Bericht die Kunde, den das in Ulm erscheinende Zentrumorgan über eine Rede gebracht hat, die von dem nationalsozialistischen Reichstagsabg. Dr. Frank dort in öffentlicher Versammlung gehalten worden ist. Nach dem Bericht hat dieser juristische Berater Adolf Hitlers im Anschluß an den bekannten Hochverratsprozeß gegen einige Ulmer Reichswirtschaftler u. a. das Folgende wörtlich ausgeführt:

„Diese Brüder der Reichsparteien (der Redner meinte damit auch das Zentrum) glauben dem hereinbrechenden Verhängnis des nationalen Gerichts Weidland leisten zu können. Die Herren vom November 1918 wissen, daß wir einmal ihre Richter sein werden.“

Solange man solche Reden (gemeint sind die beim Leipziger Hochverratsprozeß verurteilten Reichswirtschaftler) in den Kerker wirft, solange ist der Staat ein ehrlich achtbarer Staat. Herr Groener ist der Meinung, mit den Zentrumsbrüdern und mit den Nazis ein Heer aufziehen zu können. Dieses Heer kann man mit einer Herde von Kühen in Militäruniform verpacken. Wir sind zugrundegegangen an dem Ungeist des Marxismus und dem wackeligen Westertum. Warum hat man diese Vorfahren damals nicht aufgefüttert? Wir wollen eine Reichswehr haben, in der es nur solche Hochverräter gibt, wie sie in Leipzig verurteilt wurden. Die Reichswehr, die eine solche stolze Tradition hat, ist eine althergebrachte Verfassungsinstitutur.

Die Soldaten in der Reichswehr sind sehr brav, sonst würden sie anlässlich des Leipziger Urteils gefast haben: Das ist ein Saughaufen, aber kein Heer. Durch solche Maßnahmen läßt man ein Heer verlernen und verlottern. Dieses elendige Parteilager der Mitte gehört ausgerottet und aufzuräumen muß man mit dem gallischen mischmalischen Brei des Zentrums. Wenn man unsere Bewegung nicht auf dem Wege der Disziplin und Verfassung zum Ziele kommen lassen will, sondern, wenn man diese Bewegung zerstört,

dann werden unsere Massen den Bürgerkrieg entfesseln.

Diese Verbrecher, diese Brüder, die die Substanz des alten Deutschland verkrumpen und verleben haben, haken sich jetzt noch mit dem Artikel 48 über Wasser. Liebe Leute vom Zentrum, was glaubt ihr schon was uns daran liegt, wenn ihr euch beleidigt fühlt. Wir steigen auf dieses Theater im Reichstag und wir lehnen es ab, mit euch nur im Ernst parlamentarisch zu verhandeln. Ihr seid es nicht mehr wert.“

In den Kommentaren, die diese an Maßlosigkeit kaum mehr zu überbietende Rede findet, werden der württembergische Staatspräsident und der württembergische Justizminister, die beide dem Zentrum angehören, getraut, was sie und ihre Organe wohl getan hätten, wenn man solche Aeusserungen von kommunistischer Seite gehört hätte. Die Rede enthält eine solche Häufung von Aufforderungen zum Hochverrat, daß ein Kommunist ihr entgegen veranlaßt auf ein Jahrzehnt hätte ins Zuchthaus wandern müssen. Oder man nicht der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank etwa Kartenzweihand?

## Tumultszenen bei einem Kriegsfilm

Berlin, 20. Dez. (Funkdienst.) Am Freitag abend kam es in Berlin bei der Aufführung des Tonfilms der Eugenbergschen Ufa, „Das Flötensongert von Sansoussi“, zu solchen Tumultszenen, daß die Vorstellung ungefähr in der Mitte unterbrochen werden mußte und der Rest erst nach längerer Pause bei halbem Licht weitergespielt werden konnte. Im Saale wurden von der Polizei 8 Personen zwangsweise, auf der Straße 4. Der Protest eines großen Teils des Publikums während der Vorstellung ist umso bemerkenswerter, als die Zuschauerzahl zum großen Teil aus besonders geladenem Publikum bestand.

Der Vorkwärts teilt über die Tendenz des Films folgendes mit: „Sie ist ausgesprochen triegobekerklich, sie ist die Verherrlichung des Präzidentenkrieges, dessen Berechtigung zum Schein für den siebenjährigen Krieg, in Wahrheit allgemein nachgewiesen werden soll. Der General, der Friedrich vom Angriff gegen die Uebermacht abträt, wird als Trottel dargestellt. Das Reichswehrministerium würde sagen: er hat eine Verbrechenstafel. Dann wird der Höhepunkt der Tendenz erklimmen, indem Friedrich auf einen Posten angeführt folgendermaßen einredet: „Was, zu Hause ist es schöner, aber wenn es noch so schön zu Hause ist, wie müssen hinaus in den Krieg, sonst werden wir bald kein Zuhause mehr haben.“

Der Protest eines Teils des Publikums wurde laut als beim Erscheinen des Friedrichs eine Beifallsalve der Geladenen einsetzte. Sofort demütigte sich den erschienenen Hakenkreuzern eine zunehmende Unruhe.

## Rinoradai in Dresden

Am Freitag nachmittags kam es in den Dresdener Ufa-Kinoplätzen bei der Erstausführung des Studentenfims „Ein Waisenkind aus Heidelberg“ zu einer Störung der Vorstellung. Mehrere Hundert Studenten haben durch Schreien, Pfeifen und Rufen ihrem Unmut über den Inhalt des Films, der die übliche kitschige Darstellung des Studentenlebens mit Liebe und Bier zu treiben liebt, Ausdruck. Die Direktion mußte die Vorstellung unterbrechen und rief die Polizei herbei. Ein Ueberfallkommando räumte den Saal und ging sowohl im Saal als auch außerhalb des Theaters mit dem Gummistempel vor. Zahlreiche Studenten wurden festgenommen. Später wurde der Film zu Ende gespielt. Es ist nicht bekannt, daß das betreffende Kino der Eugenbergschen Ufa gehört.

## Waffen- und Munitionsdiebstahl in Kassel

Kassel, 19. Dez. Zu den Blättermeldungen über „Dunkle Angelegenheiten bei der Kasseler Schupo“ erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß aus dem Waffendepot der Kasseler Schutzpolizei 47 schwere Armeepistolen, die verrottet werden sollten, und von dem Munitionsbestand 600 Schuß gestohlene Munition fehlen. Die Behauptung, daß im Verfolg dieser Angelegenheit mehrere Polizeibeamte in Haft genommen seien, ist nicht richtig.

## Preußischer Landtag lehnt Mißtrauensanträge ab

Berlin, 19. Dez. Der preussische Landtag lehnte in seiner Freitagssitzung, der letzten vor der Weihnachtspause, den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen Ministerpräsident Dr. Baumbach und Innenminister Seevering wegen ihrer das Verbot ablehnenden Haltung zum Remarquefilm mit 224 Stimmen der Regierungsparteien gegen 182 Stimmen der Opposition bei 2 Enthaltungen ab.

## Sozialdemokratische Initiative für die Armen

München, 19. Dez. (Eig. Draht.) Der bayerische Landtag beschloß am Freitag zwei für die Arbeiterschaft bedeutsame Hilfsaktionen. Auf Grund eines sozialdemokratischen Antrags wurden zur raschen Arbeitsbeschaffung fünf Millionen Mark für produktive Erwerbslosenfürsorge und 10 Millionen Mark Ausfallbürgschaft für Lieferungen bayerischer Firmen nach Rußland bereit gestellt. Da eine erhebliche Anzahl ländlicher Industriegebiete unmittelbar vor dem finanziellen Zusammenbruch steht, und ihre Wohlfahrtsvermerkslosen buchstäblich verhungern lassen müssen, wurde beschlossen, durch Vorratseinsparungen im Haushalt 1931 zwei Millionen Mark in bar zur Verfügung zu stellen, die sofort ausbezahlt werden. Außerdem wird an Gemeinden, die über dem Bundesdurchschnitt mit Wohlfahrtsvermerkslosen belastet sind, die 12 Millionen Ertragsausfälle aus der Mineralwassersteuer überweisen. Gegen den Widerstand der Sozialdemokratie wurde allerdings auch beschlossen, die Warenabsteuer um das Doppelte und die Einkommensteuer, die im wesentlichen die Konsumvereine betrifft, um das Dreifache zu erhöhen.

## Die Postgebührensenkung

Berlin, 19. Dez. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost hat seine Beratungen über die Gebührensenkungsvorlage des Reichspostministeriums abgeschlossen und der Vorlage zugestimmt. Diese wird nunmehr dem Plenum des Verwaltungsrates zugeleitet, dem die endgültige Beschlußfassung zusteht. Das Plenum tagt in der ersten Konvention vorausgesetzt, am 1. März 1931 in Kraft treten. Außer der Gebührensfrage behandelte der Arbeitsausschuß noch eine Reihe kleinerer Vorlagen.

### Russisch-japanischer Konflikt

Wegen Schließung einer Bank

Tokio, 18. Dez. (Eig. Bericht.) Zwischen der russischen und der japanischen Regierung ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Die Sowjetregierung hat in Wladimirost die Zweigabteilung der japanischen Bank von Chosen, ein Unternehmen mit 50 Millionen Pfund Sterling Banteneinlagen, geschlossen. Sämtliche Bücher, Dokumente und Wertgegenstände der Zweigabteilung wurden von der russischen Regierung beschlagnahmt. Als Grund hierfür gibt die japanische Regierung an, daß die japanische Bank ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei und illegale Geschäfte getätigt habe. Die japanische Regierung drängt nun den Bantensitz in Wladimirost an, daß die japanische Bank ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei und illegale Geschäfte getätigt habe. Die japanische Regierung drängt nun den Bantensitz in Wladimirost an, daß die japanische Bank ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei und illegale Geschäfte getätigt habe.

Tokio, 19. Dez. (Eig. Bericht.) Der um die Schließung der Bank von Wladimirost zwischen Japan und Rußland ausgebrochene Konflikt hat sich weiter verschärft.

Die Sowjetbehörden haben den Telefon- und Telegraphenverkehr zwischen Wladimirost und der übrigen Mandchurie einer strengen Zensur unterworfen, um die japanische Bank in Wladimirost von den anderen japanischen Niederlassungen zu trennen. Außerdem droht Rußland, die in den sibirischen Gewässern fahrenden japanischen Schiffe in den russischen Häfen zu beschlagnahmen.

Die japanische Regierung hat ihre Moskauer Botschaft angewiesen, einen scharfen Protest gegen die Schließung der Wladimirost-Bank bei der russischen Regierung zu erheben. Die japanische Regierung betrachtet die Schließung der Bank als ungesetzliche und unfreundliche Akt. Sie verlangt von der Sowjetregierung die Wiedereröffnung der Bank, sowie Verhandlungen zum Zweck einer freundschaftlichen Regelung der Angelegenheit.

### Neue deutsche Note gegen Polen

Genf, 19. Dez. (Eig. Bericht.) Der deutsche Generalkonsul in Genf hat dem Völkerverbundsekretariat am Freitag eine neue deutsche Note überreicht, die sich mit dem polnischen Terror gegen die deutschen Minderheiten in Polen und Pommern befaßt. Die Note führt Beschwerde über die Vorgänge bei der Seimwahl im polnischen Korridor und verlangt, daß auch diese Beschwerde auf die Tagesordnung des Völkerverbundes im Januar gesetzt werde. Den Polen wird u. a. vorgeworfen: Wahlbeeinflussung, Behinderung der Wahlfreiheit, Verletzung des behördlichen Schutzes usw. Die Note schließt mit der Aufforderung an den Rat, dringend Maßnahmen zum Schutze der Rechte der deutschen Minderheiten zu ergreifen.

### Schweizer Verfassungsreformen

Das Schweizer Parlament hat in der Endabstimmung die Schlüsselzahl für die Wahl eines Nationalrats von 20 000 auf 22 000 erhöht und die Amtsdauer des Nationalrats von 3 auf 4 Jahre verlängert. Ein weiterer Antrag, der die Stimmziffern auf 23 000 erhöhen wollte, wurde abgelehnt. Die Sozialdemokraten stimmten gegen beide Vorlagen.

### Mannhaftigkeit der spanischen Sozialisten

Freiwillige Meldung bei der Polizei

Madrid, 19. Dez. (Eig. Meldung.) Der Madrider Korrespondent des Daily Herald berichtet seinem Blatt: „Die beiden sozialistischen Führer Fernando de las Nios und Largo Caballero, zwei Hauptträger der revolutionären Bewegung, haben sich freiwillig der Madrider Polizei gestellt, um dadurch ihre Solidarität mit den anderen gefangenen Republikanern zu bekunden. Trotz ihrer offiziell bekannten Rolle in dem Aufstand waren die beiden Sozialisten nicht verhaftet worden, weil die Regierung dadurch Sympathien bei den Gewerkschaften der SPD zu erlangen suchte. Die Antwort darauf war die Selbstkasteiung der beiden Sozialisten. Major Franco landete aus Portugal ein Telegramm nach Madrid, er habe seine Handhabe und seine Mühe vergeblich, die er beide sich zu holen gedachte.“

Wie sehr sich dieses mannhaftige Auftreten der spanischen Sozialisten gegen deutsche Nationalsozialisten, die sich bei jeder Gelegenheit vor Strafe zu drücken suchen, ab.

### Garniturenwechsel ohne Ende

Kyloff geht

Moskau, 19. Dez. Die Exekutive der Sowjetunion hat den Vorsitzenden des Volkswirtschaftsministeriums, Kyloff, seinem Posten gemäß seines Postens entlassen und Morizoff zu seinem Nachfolger ernannt.



Genosse Ulrich Kauscher

Der deutsche Gesandte in Warschau, ist in St. Wasien, wo er Stellung von seinem Lungenerleiden suchte, im 46. Lebensjahre gestorben. Kauscher vertrat das Reich seit 8 Jahren in Polen und sein Betreiben war, in den schwierigsten Zeiten die Interessen des Reichs in Polen durch eine Verständigung zu sichern.

### Landbund und Nazis

Wien, 19. Dez. (Eigene Meldung.) Der Kreislandbund hielt heute seine Generalversammlung ab. Der Hauptgeschäftsführer des schlesischen Landbundes, Major a. D. S. Hüller-Breslau, machte Ausführungen radikalen Charakters. Er erklärte u. a.: Der Landbund sei die stärkste Kampforganisation der deutschen Landwirte, und der Landbund sage jetzt dem gegenwärtigen System den Kampf bis aufs Messer an. Die Landwirtschaft gehöre in die nationale Front herein; der Landbund müsse sich dabei in die nationalsozialistische Bewegung einreihen.

## Goldmacher vor Gericht

### Immer wieder die alte Geschichte

Die Düsselbacher 19. Des. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf begann heute unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den bekannten „Goldmacher“, den verschiedentlich vorbestraften Häher Heinrich Kurzhildgen aus Hilden. Dem Angeklagten wird Betrug in mindestens 15 Fällen und Betrugsversuch vorgeworfen.

Kurzhildgen erklärt, daß seine Erfindung echt gewesen sei. Es sei ihm auch durchaus unmöglich über seine Erfindung sich zu äußern, die doch Ergebnisse geseitigt habe.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er denn, als ihm im Gefängnis die Gelegenheit gegeben wurde, vor Sachverständigen



Kurzhildgen, der Goldmacher

seine Experimente vorzunehmen, die Flucht ergriffen habe, erklärt der Angeklagte: „Weil ich mich nicht wohl fühlte.“ Auf die weitere Frage: „Sie haben auch früher bereits bei den Verurteilungen im alten Untersuchungsinstanz verurteilt“, antwortete der Angeklagte: „Weil mir diese Leute immer die Strafmittel unterbrachen.“ Das Besondere der Vorwürfe, daß alle Verurteilungen mit großer Genauigkeit und Sachlichkeit vorgenommen wurden.

Als erster Zeuge wird ein Rechtsanwalt vernommen, der in seiner Praxis die Angeklagten in ein Laboratorium eingerichtet hatte. Dieser erzählt sich in langen Erörterungen über die verschiedenen Experimente des Angeklagten. Der Zeuge schildert, wie ein Stück Weißblech in den Apparat gesetzt wurde und nicht nur mit Gold überzogen, sondern auch innerlich mit Gold überzogen war. In dem Apparat habe Kurzhildgen auch eines Tages Kalk umgewandelt und es sei eine Substanz entstanden, die genau so aussah wie Benzol. Der Zeuge schließt: „Mein Interesse hat mich 15 000 Mark gekostet, aber ich bin überzeugt, daß das, was ich selbst gesehen habe, kein Schwindel war.“

Goldmacher Kurzhildgen erklärte, nachdem nach einer kurzen Pause erneut in die Verhandlung eingetreten war, daß er von einem Manne 2400 Mark nach einem Versuch erhalten habe.

Es wurden dann einige weitere Zeugen vernommen, die dem Angeklagten finanzielle Unterstützung gewährt haben. Es handelt sich um Beträge von mehreren tausend Mark. In einem Falle hat ein Neunkircher Finanzmann sogar den Betrag von 60 000 Mark hergegeben, der dabei sein gesamtes Vermögen verlor und jetzt Lebensunterstützung bedarf. Andere Zeugen bekundeten dagegen, daß sie sich nicht durch die Manipulationen Kurzhildgens geschädigt fühlten.

### Deutscher Forscher in einem Vulkan auf Sumatra verbrannt

Das Hamburger Tropeninstitut hat dem „Tempo“ zufolge, von dem gleichnamigen Institut in Medan auf Sumatra die Nachricht erhalten, daß der Hamburger Professor Dr. Werner Borzschard bei einem plötzlichen Ausbruch des Vulkanus von Merapi auf Sumatra sein Leben verloren hat. Dr. Borzschard war mit klimatologischen Untersuchungen betraut und hatte den seit 40 Jahren erfolgreichen Vulkan bestiegen, um bestimmte Wassermengen vorzunehmen. Ganz überraschend und gerade in dem Augenblick, als sich der Geleite an einem See in der Krater hinabließ, begann der Vulkan plötzlich wieder zu kochen und drohte Vulkanmassen auszuwerfen. Professor Borzschard und ein europäischer wissenschaftlicher Hilfsarbeiter konnten sich aus der glühenden Lava nicht mehr retten und verbrannten unter kurzbarren Qualen, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

## Aus aller Welt

### Die Ersatzteile für „Do. X“ in Lissabon

Friedrichshafen, 19. Dez. Nachdem die erforderlichen Ersatzteile für das Dornierflugzeug „Do. X“ nacheinander von allen Seiten in Lissabon eingetroffen sind, hat Kapitän Christianen zusammen mit dem Flugkapitän Wenz das Flugzeug für die Dauer der Weiterbefrachtung dem von der Bauwerk entlassenen Ingenieur Werner übergeben. Kapitän Christianen hat zusammen mit Flugkapitän Wenz eine Reise nach Deutschland angetreten, um das Weihnachtsgeschenk zu Hause zu verbringen. Darnach werden die Herren nach Friedrichshafen fahren, um mit Dr. Dornier den Weiterflug im Einzelnen zu beraten.

### Spionenausweisung aus dem schweizerischen Staatsgebiet

Auf Grund des Artikels 70 der Bundesverfassung sind die französischen Staatsangehörigen H. R. Serot, Kaufmann, wohnt in Straßburg, und H. M. Wiltot, Kaufmann, wohnt in Rougemont-le-Château bei Belfort, aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft ausgewiesen worden, weil sie als Agenten des militärischen Nachrichtendienstes ihres Landes Personen angeworben und von ihnen Nachrichten über die Kriegsvorbereitungen einer fremden Macht gegen Besatzung entgegengenommen und damit die äußere Sicherheit der Schweiz gefährdet haben.

### Weitere Leichen in Alsdorf geboren

Alsdorf, 19. Dez. Auf der Unglücksgrube Anna II in Alsdorf wurden heute nachmittags drei weitere Leichen geboren.

### Letzte Reise von R 101

Das Riesenschiff des bei Beauvais zurunde gegangenen englischen Luftschiffes „R 101“ ist am Freitag auf den englischen Dampfer „Fraterniti“ verladen worden. Die Überreste des verunglückten Luftschiffes, die an eine englische Firma veräußert wurden, machen ihre letzte Reise nach der Stadt Sheffield.

### Projekt wegen Kaufguthandel

Frankfurt a. M., 19. Dez. Heute früh begann vor dem Großen Schöffengericht die Verhandlung über die Kaufguthandelsangelegenheiten des ehemaligen Fußballstürmers Robert Fische und seiner Mitspieler wegen Vergehens gegen das Gesetz über Kaufguthandel, schwere Kuppelerei und einige Nebendelikte. Das Gericht beschloß, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit grundsätzlich auszuschließen, die Presse jedoch in beschränktem Umfang zuzulassen. Die Verteidigung hatte sich dem Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit ebenfalls angeschlossen und wünschte vor allem eine Beschränkung der Presse, weil dieser Prozeß durch die Schuld der Polizei an einem Sensationsprozeß aufgebauscht worden sei.

### Flugzeug der Königsberger Wetterwarte abgestürzt

Königsberg i. Pr., 19. Dez. In der Nähe des Gules Klein-Bald bei Dorau stürzte heute Morgen kurz nach 8 Uhr das Flugzeug der hiesigen Wetterwarte ab. Die beiden Insassen, Flugzeugführer Max Schwabe und der Beobachter Dr. Rudolf Otto Steiner, kamen dabei ums Leben.

### 130 000 englische Frauen für Westabrüstung

London, 19. Dez. Die internationale Erklärung über die Westabrüstung, die der Abrüstungskonferenz des Völkerverbundes vorgelegt werden soll, ist bisher von nahezu 130 000 englischen Frauen unterzeichnet worden.

### Nationalsozialist Straßer verurteilt

Der nationalsozialistische Reichstagsabg. Gregor Straßer wurde am Freitag vom Landgericht 3 in Berlin zu 5 Monaten, 2 Wochen Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Straßer war in erster Instanz vom Schöffengericht Oranienburg wegen zahlreicher politischer Beleidigungen u. a. gegen den Ministerpräsidenten Brauns und den Reichsfinanzminister Dirksen, ferner wegen Verhöhnung der Reichsverfassung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die Revision des Angeklagten hatte das Reichsgericht das Urteil wegen rechtstechnischer Mängel aufgehoben und den Fall zurückverwiesen.

### Kommunistische Kowdys

Berlin, 20. Dez. Heute nacht überfielen zwei Polizeiwachmänner in der Weberstraße eine kommunistische Gruppe. Als die Beamten einen der Männer, der Plakate trug, festnahmen, wurden sie von den übrigen Kommunisten überfallen. Aus einer in der Nähe befindlichen Kneipe, wo ebenfalls Kommunisten zu verkehren pflegten, kam noch Jungs, so daß die beiden Wachmänner bald von einer drohenden Menge umringt waren. Einer von ihnen wurde zu Boden geworfen und mit einem Dolch bedroht. In dieser Lage lenkte der Beamte einen Schuß auf seine Angreifer ab, durch den einer von ihnen zu Boden gestreckt wurde. Während ein Teil der Tumultanten die beiden Beamten zurückhielt, trugen die anderen den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo ein Bauchschuß festgestellt wurde.

### Zeugniszwangshaft in Thüringen

Der Redakteur des sozialdemokratischen Gothaer Volksfreundes, Löhrer, der am Donnerstag in Zeugniszwangshaft genommen worden war, weil er sich geweigert hatte, in einem Polizeistreit Thüringen-Reich gegen mehrere Landespolizeibeamte eine Zeugenaussage zu machen, ist am Freitag aus der Haft entlassen worden.

### Kommunistische Druckerei stillgelegt

Die Geschäftsleitung der kommunistischen Betriebsdruckerei in Halle hat beim Regierungspräsidenten den Antrag auf Stilllegung ihres gesamten technischen Betriebes in Halle gestellt. In der am Freitag vor dem Gewerbeamt in Halle geführten Verhandlung wurde die

Maßnahme damit bearbeitet, daß man die Abfälle, die die kommunistische Tagesschau Klaffenkampfer anderwärts drucken zu lassen und den Betrieb vollständig still zu legen. Die Stilllegung soll zum 23. Januar erfolgen.

### Reich und Thüringen

Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, hat die Parteien in der Streitfrage Reich-Thüringen am Montag, den 22. Dezember, auf einer Aussprache nach Leipzig gebeten. Er beabsichtigt, den Parteien einen Bericht vorzulegen und mit ihnen über die weiteren Schritte zu verhandeln.

### Erlaß des Innenministeriums zum Milchpreis

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Der hiesige Innenminister hat an die Oberbürgermeister der Städte Bruchsal, Durlach, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, sowie an den Bürgermeister von Lössau einen Erlaß gerichtet, in dem u. a. heißt: „Veranlaßt durch die in einigen Städten teilweise hohen Kosten der Erzeugerpreise vorzunehmende Senkung der Milchpreise hat im Ministerium des Innern eine Berechnung mit Berücksichtigung der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucherschaft mit dem Ziel eines einheitlichen Vorgehens in der Frage der Senkung der Milchpreise stattgefunden. Bei der allseits anerkannten Notlage der Landwirtschaft kann als befriedigend und erstrebenswert eine Senkung der Milchpreise ermöglicht werden. Bei der Berechnung der Milchpreise sollen nicht die Erzeugerpreise herangezogen werden, sondern die Verkaufspreise der Milch. Die Verkaufspreise sollen nicht die Erzeugerpreise, sondern die Verkaufspreise der Milch sein. Die Verkaufspreise sollen nicht die Erzeugerpreise, sondern die Verkaufspreise der Milch sein. Die Verkaufspreise sollen nicht die Erzeugerpreise, sondern die Verkaufspreise der Milch sein.“

# Landtag gegen Hochschulreaktion

## Bekämpfung der Kindertuberkulose - Beamten- und Privatbeschäftigung - Segen die Doppelverdiener - Die Vorgänge an der Universität Heidelberg - Eine sozialdemokratische Abrechnung mit der nationalsozialistischen Studentenschaft - Der Fall Gumbel - Abg. Kraft provoziert - Schlägereien - Ferien

Erfreulich waren die Vorgänge, die sich in den ersten Nachmittagsstunden im Landtag abspielten, gewiss nicht. In der „guten, alten Zeit“ hätte man vielleicht geschrieben, es sei „erschütternd“, „nieberstimmend“, „tief betrübend“ gewesen, was sich da im Saale begeben. Aber inzwischen gab es ja einen Krieg, also Arbeit, Brutalität, Vernichtung oberer Befehl und Willkür war. Inzwischen sind im Vaterlande Parteien entstanden, deren oberstes Gebot Niedertracht, Lüge, Gemeinheit und Schimpfwörter sind. Die sich mit den Gegnern nicht mit den Waffen des Geistes, sondern mit Dösch, Schlagring, Ehrschnitten und Schimpfwörtern auseinandersetzen, die die Methoden des Bouillottiers und der Köchinnen in Wort und Tat ins politische Leben eingeführt haben. Soll da der Gegner sich nur mit den alten ritterlichen Gefögenheiten, mit den Argumenten seiner besseren Heberzeugung, seines guten Glaubens, verteidigen, während der Andere ihm die rohe Gewalt entgegenstellt? Das wäre wirklich zu viel Toleranz, zu viel Anstand, zu viel Gümmlichkeit zugemutet. Der Gewalt muß Gewalt entgegengesetzt werden. Anders geht es nicht. Die Nationalsozialisten sind nicht fähig und nicht willens, den Meinungsstreit mit den Waffen des Geistes, des Anstandes und der guten Sinne auszutragen. Sie sind Anbeter der Gewalt. Sie können also auch nur mit ihren eigenen Waffen schlagen werden.

Der Abgeordnete Kraft, Professor in Mannheim, hat also keine Traut Prögel bekommen. Es gab keine anderen Argumente mehr gegen ihn. Was soll man denn noch entgegen, wenn selbst die bündigsten, aufmerksamsten und genauesten Darlegungen des Ministers und seines Vertreters angezweifelt, als unwahr bezeichnet werden? Ist da noch eine sachliche Auseinandersetzung möglich? Der Entwürfsausschuß im Hause hat dem Herrn Kraft gesagt, was die liberale Mehrheit der badischen Volksvertretung von seinem Verhalten hält. Will dieser Herr Akademiker sich da noch beschweren und entrüsten tun, wenn einem einfachen Arbeiter in gerechter Empörung und Entrüstung die Hand ausgerückt? Wenn er einmal die Hände eines Maurers zu spüren bekommt? Herr Kraft hat dem Ansehen des Parlamentes nicht geschadet. Das tun nur Sitten für Sitten die Vertreter der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die mit ihrem prosaischen Auftreten, ihren auf diesem Niveau stehenden Zwischenreden, ihren Ungezogenheiten und Rügeleien der Volksvertretung den schweren Schaden zufügen. Die Langsamkeit der Republikaner ist viel zu lange schon mißbraucht worden. Und wenn sich die Empörung nun in einer unparlamentarischen Weise Luft machte, so mögen dies die „Betroffenen“, die Herren vom Parlament sich selber zuschreiben. Wir sind überzeugt, auch dieser handgreifliche Ernüchterungsversuch wird nicht von Erfolg begleitet sein. Aber die Nationalsozialisten wissen nun: Es gibt eine Grenze ihrer Demagogie, ihres unantastbaren Treibens. Es liegt nur an ihnen, daß sich solche Unkommnisse wie heute nicht mehr wiederholen. — Wie gesteuert der Angriff gegen den Innenminister, so wurde auch heute der Angriff gegen den Unterrichtsminister gründlich abgelehnt. Die Kulturreaktion sollte sich eine weitere Niederlage. Die liberale Mehrheit des Landtags mißbilligt das Treiben der nationalsozialistischen verhassten Studentenschaft in Heidelberg. Man kann die Anfragen begrüßen, denn man erfährt das ganze Volk, wie „dankebar“ die Studentenschaft sich für die Zuwendungen erweist, die aus seinen Taschen den Hochschulen jährlich gemacht werden. Die nationalsozialistischen Vertreter ihrer Heidelberger Schützlinge hielten sich keine Vorbeeren. Nach jeder Richtung hin gingen sie geschlagen aus dem Kampfe hervor.

8. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 19. Dezember.

Die gegen 10 Uhr eröffnete Sitzung wird eingeleitet mit einem Bericht des Abg. Schill über eine Mitteilung des Innenministers betreffend

### Bekämpfung der Kindertuberkulose

Der Ausschuß beantragt, dem im Staatsvoranschlag für die Jahre 1930/31 zur Bekämpfung der Viehseuchen vorgesehene Betrag für übertragbar zu erklären, diese übertragbar bis zum Ablauf des Voranschlagsjahres auf 31. März 1931 zu befristen, und die Regierung zu eruchen, zu prüfen, ob durch eine nur einmalige Unterbrechung der Tierbestände und durch geeignete Maßnahmen in der Handhabung des freiwilligen Zerkleinerungsverfahrens der Staatskasse entlastet werden kann. — Der Bericht wird vom Staatspräsidenten Wiltman in einigen Punkten ergänzt, in denen er die Notwendigkeit der Staatshilfe unbedingt betont. — Ohne weitere Aussprache wird der Ausschußantrag einstimmig angenommen.

Eine förmliche Anfrage betr.

### Unzulässige Beschäftigung staatlicher Beamten mit Privat-Baufträgen

wird von Abg. Dr. Schmittbener begründet. Irrend ein Vorkommnis wird von den Deutschnationalen zu einer Kette gegen die Regierung benutzt. — Ein Regierungsvertreter beantwortet die Anfrage. Ein Beamter hatte sich einige Verfehlungen zu schulden kommen lassen; der Nebenverdienst betrug nicht 15 000 bis 20 000 M., wie behauptet wurde, sondern um etwa 800 M. in fünf Jahren. Zum Teil arbeitete er Räume für gemeinnützige Bauten aus. Der Beamte ist als korrekt und anständig bekannt, eine strenge Strafe erheben dabei als unangemessen; er erhielt einen Verweis. Die Vertreter des Bundes deutscher Architekten erklärten selbst, daß sie an einer Strafverurteilung oder Dienstentlassung kein Interesse hätten. Aus diesem Einzelfall aber von einer Korruption der Beamten zu sprechen, geht nicht an. — In der Beantwortung der Anfrage weist Abg. Sonnel (Centr.) darauf hin, daß Abg. Dr. Schmittbener ein Vergehen eines mittleren Beamten herausgeriffen habe; von der Privatbeschäftigung der hohen Beamten, die Vorstände mancher Bauämter, der Lehrer an den Hochschulen aber der zur Ruhe gelangten Beamten, habe man aber nicht gesprochen. Es ist einleuchtend, daß sich Herr Dr. Schmittbener zum Dolmetsch einiger Redner oder eines mißglücklichen Vorkommnisses gemacht hat. — Abg. Fischer-Konkhaus (Dem.) schildert ebenfalls den von dem Interpellanten angedeuteten Fall als unbedeutend.

### Abg. Maier (Soz.)

Auch wir sind über die Art der Begründung der Anfrage durch den Abg. Dr. Schmittbener erstaunt. Grundtätig sind wir der Auffassung, daß das Doppelverdienende bestraft werden soll. Aber nun diesen mittleren Beamten aus Reiner Fiktion zu wollen, heißt doch, mit Kanonen nach Spaten schießen. Zumal man doch weiß, was an höheren Stellen geleistet wird. Bauämter von Staats- und Gemeindebehörden sollten aber nicht grundtätig von allen Wettbewerbern ausgeschlossen sein. Allgemein sollte aber ein Be-

amter keine Privatarbeit leisten. Man sollte mal die Gutachterarbeit der Universitätsprofessoren ins Auge fassen, die noch die Einrichtungen und Instrumente der Universitätsinstitute benutzen. Auch die pensionierten Offiziere verdienen große Summen durch ihre Nebenarbeit. Wir halten die Maßnahme der Regierung für genügend. Es ist bedauerlich, daß das torrette und exakte Verhalten, das wir an Herrn Dr. Schmittbener früher geübt haben, ihm im Parteitag verloren gegangen ist. — Abg. Hermann (Bauern u. Wirtsch.) hält ebenfalls die Maßnahmen der Regierung für genügend. Nach bestehende Maßnahmen sollten aber abgestellt werden. — Abg. Recheiter (Komm.) meint, die unteren Beamten seien zu Nebenverdienst genötigt, weil sie Sunargehälter haben. Die Doppelverdiener sollten auf ihren Gehalt verzichten. — Abg. Bauer (D.D.) hält die Bestrafung des Beamten für gerechtfertigt. Das Doppelverdienende sollte möglichst vermieden werden. — Abg. Köhler (N.S.) schneidet zunächst den Abg. Maier an, dann stellt er sich selbst hinter die deutschnationale Anfrage. — Abg. Hofmeier (Dem.) weist aus den beamteten Beschlüssen die Rechtslage bei Nebenbeschäftigung eines Beamten nach. — Frau Abg. Richter (N.) verurteilt die Darlegungen ihres Parteifreundes Dr. Schmittbener abzuschwächen. Es sei den Interpellanten nur um die prinzipielle Seite der Sache zu tun. — Ministerialdirektor Dr. Sammet stellt fest, daß im ganzen seit 1926 kein Beschwerden eingegangen seien; davon seien 7 Beschwerden unberührt geblieben. Von einer Korruption der Beamten kann man also nicht sprechen. — Ein Antrag Maier billigt die Antwort der Regierung und lehnt weitere Anträge ab. — Ein Antrag der Deutschnationalen ist mit der Antwort nicht einverstanden. Abg. Dr. Schmittbener verteidigt in seinem Schlusswort nochmals sein Vorhaben. In vorderster Reihe greift der Redner die Regierungsparteien an. — Der Antrag Maier wird angenommen.

Es folgen förmliche Anfragen, die die

### Vorgänge an der Universität Heidelberg

betrifft. — Eine förmliche Anfrage betrifft das Nichtsein beim Neubau der Heidelberger Universität. Abg. Kraft, Herberth begründet die Anfrage. In der diesem Herrn gelegentlich Weise erzählt der Redner die bereits allgemein bekannte Vorgänge bei diesem Nichtsein.

Die Anfrage betr.

Ständelose Vorläufe an der Universität Heidelberg

begründet

### Abg. Rückert (Soz.)

Die Studenten der Universität Heidelberg haben bei den Nationalsozialisten und Großdeutschen eine Mehrheit vertrieben. Der Unterschied zwischen den Nationalsozialisten und den Großdeutschen besteht wohl nur dem Namen nach, so etwa, wie der Unterschied zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen vom 14. September. Die Gründe für den Ausfall der Wahl will ich nicht eingehend unteruchen. Ich stelle aber fest, daß bei der Freiburger Universität ein anderer Wahlausfall zu verzeichnen war. Durch das Verhalten der Studentenschaft wird

die Kluft zwischen organisierten Arbeiterschaft und Studenten nicht geringer. In weiten Kreisen der Arbeiterschaft ist die berechtigte Meinung verbreitet, daß eine große Anzahl der Studenten nicht wissen, das die Weltmeinung das Studium erst ermöglicht. Es sind ungeheure Millionenbeträge, die das Volk dafür aufbringt. Zu diesem Volk gehören aber nicht nur die Bürger, sondern auch die besonders notleidenden Schichten unseres Volkes, die Bauern und Arbeiter. Den Lohn- und Gehaltsempfängern werden nicht weniger wie eine Milliarde dreihundert Millionen Mark an Lohn und Gehalt abgezogen. 75 Prozent dieser Beträge fließen an die Länder und Gemeinden zurück; aus diesen Mitteln schöpft der Staat, was er nötig hat, um auch die Universitäten zu unterstützen.

In dieser Stelle soll aber daran erinnert werden, daß die demokratische Republik und daß das vielbesprochene demokratische System es waren, die nach dem völligen Zusammenbruch 1918 in überaus kurzer Zeit den Hochschulbetrieb wieder aufrichteten. Kein anderes deutsches Land, vielleicht darüber hinaus kein anderes mehr der Welt bringt solche Opfer. Das Land ist die Nährmutter unserer Hochschule. Neben den ordentlichen Erfordernissen hat kein anderer Zweig der Staatsverwaltung annähernd so große, außerordentliche Mittel in den letzten Jahren beantragt. Ich erinnere nur an die Kriegerleistungen des Landes für die Kriegerkinder in Heidelberg und Freiburg. Der Aufbau vollzieht sich, während die Opposition sich mit dem Zufuszen begnügt.

Während ein Volk und ein Land in Not größte Anstrengungen macht, um den Hochschulbetrieb zu erhalten, schenkt die Heidelberger Studentenschaft nach rechts. Wahrscheinlich ist diese Tatsache von einer anderen beeinflusst. Von der nämlich, daß nach der demokratischen Verfassung alle Bürger gleich sind, und daß die politischen und teilweise auch gesellschaftlichen Rechte gewissen beim Reichsgesetz verknüpft. Vielleicht ist auch an der Rechtschönung die Tatsache schuld, daß heute frühere einfache Arbeiter die höchsten Stellen im Staate bekleiden können. Unverständnis der Arbeiterschaft der Nationalsozialisten.

Der Abg. in Heidelberg

hat nun nach seiner Wahl sofort eine eigenartige Auffassung von der akademischen Freiheit bekommen. Die Mehrheit des Abg. nimmt sie zwar für sich in verächtlicher Weise in Anspruch, gewährt sie aber dem politisch anders Gesinnten nicht. Schon bei der ersten Sitzung wurden die zu verachtenden Nemter

nicht nach der Fähigkeit und Tüchtigkeit, sondern nach dem nationalsozialistischen Parteibuch verteilt;

ausgeschlossen die politische Gesinnungstüchtigkeit war maßgebend. Selbst der unpolitische Sport wurde politisiert. Der bisherige Leiter des Amtes für Lebensübungen mußte zu Protokoll folgende Feststellungen machen:

„Ich stelle fest, daß eine Besetzung des Amtes für Lebensübungen nach dem Vorschlag des derzeitigen Vorsitzenden des Abg. nicht

erfolgen könnte, weil die Großdeutschen und Nationalsozialisten den vorgeschlagenen Obleuten ihr Vertrauen nicht schenken. Ich stelle aber fest, daß die von mir vorgeschlagenen Obleute durch die sportlichen Aktivitäten gewählt sind, daß sie weiterhin im Einvernehmen und nach Rücksprache mit den Turn- und Sportlehrern als sportlich einwandfrei anerkannt und ihre Eignung im Amte teilweise schon früher bewiesen haben. Ich stelle fest, daß ich die politische Gesinnung der Obleute nicht kenne und daher die Nemter nach politischen Gesichtspunkten nicht besetzt habe. Ich stelle weiter fest, daß hinter den Obleuten der Großteil der sporttreibenden Studierenden der Heidelberger Universität steht, und daß durch das Verhalten des Abg. die dringend sachliche Arbeit des Amtes für Lebensübungen unterbunden ist.“

Trotz dieser Feststellung erklärte der Abg. Vorsitzende wie zum Sohn, daß er die Besetzung gerecht führen wolle. Als die Nationalsozialisten und Großdeutschen am Schluß der Sitzung an dieses Wort erinnert wurden, erklärte ein Herr Kraft im Namen der nationalsozialistischen Fraktion:

„daß die Forderung der sozialistischen Studentengruppe auf parteiliche Zusammenlegung der Nemter in der Sitzung nicht begründet ist. Allerdings sind wir bereit, die Parteilichkeit der Nemterbesetzung zu wahren, wenn in anderen deutschen Parlamenten, in denen Sozialisten die Mehrheit haben, uns dasselbe Recht zugesprochen wird.“ (Abg. Köhler: Das ist richtig!) Die Herren wollen also schließlich aus der Universität einen

Zummelplatz für ihre politische Anschauung

machen. Die Öffentlichkeit, aber auch die Staatsgewalt muß gegen ein solches Beginnen härteste Verwahrung einlegen. Die Universität soll ein Hort der Wissenschaft sein und nicht ein Disziplinierhaus nationalsozialistischer Studenten. Im übrigen gibt es kein deutsches Parlament, in dem wir die Mehrheit haben, also braucht man dem anderen Studenten in Heidelberg die Parteilichkeit nicht bewilligen.

In der Abg.-Sitzung vom 17. November wurde der Haushaltsplan ohne Diskussionsmöglichkeit beraten. Die Beratung des Haushaltsplanes stand noch nicht einmal als Punkt auf der Tagesordnung. Der Abg. Bericht wurde von der Regierung wie in Freiburg und Karlsruhe schon seit Jahren auf 2 Mark festgesetzt. Was hat nun der Abg. beschlossen? Er hat die Beiträge für die Studentenhilfe um 58 Prozent, alle anderen aber nur um 21 Prozent gekürzt. Dagegen den Gehalt erhöht.

„Die Vertreter im Ausschuß für Lebensübungen zu beauftragen, für das Klein-Kaliberbüchsen größere Mittel als bisher zur Verfügung zu stellen, damit gerade dieser Sport mehr wie bisher gefördert werden könne.“ (Abg. Kraft: Richtig!) Wir haben hier einen kleinen Vorschlag vom Dritten Reich, es ist das wahre Gesicht des Nationalsozialismus. Senkung der sozialen Beiträge, Einschränkung der Sozialpolitik, mehr Ausgaben aber für militärische Zwecke.

Das unannehmerliche Verhalten des Ausschusses des Abg.

ist nicht ohne Widerspruch geblieben. Der Arbeitsausschuß hat dagegen eine Erklärung erlassen, die nicht weniger wie 635 Unterschriften trägt. In dieser Erklärung darauf hinzuwirken, daß die Politik der Nationalsozialisten darauf hinausgeht, gegen das Studium Kinderemittel eine Barriere zu errichten. Die sozialistische Studentengruppe hat Vorschläge veröffentlicht, wie der Beitrag von 2 Mark verteilt werden kann und dabei nachgewiesen, daß die sozialen Verhältnisse dabei nicht verletzt werden brauchen. Der Vorsitzende des Abg. ist allerdings anderer Auffassung. Es ist mir glaubhaft mitgeteilt worden, daß in einer am 28. November im „Prinz Max“ in Heidelberg stattgefundenen und von der roten Studentengruppe einberufenen Versammlung die Vorsitzenden des Abg. als die Aufgabe der Nemter nicht etwa die Pflege der Wissenschaft, des Sports oder des Gemeinns, sondern die Bekämpfung des Marxismus bezeichnete. Die Freiheit liebende und insbesondere die sozialistisch gesinnte Bevölkerung muß es ablehnen, dafür Steuern zu zahlen, die dem Staat zurückzuführen. Ein Mittelwohlfand deshalb eine neue Maßnahme hat, und zwar unter Bewahrung von 20.000 M. Es ist bewundernswert, welchen einen Mut die nationalsozialistischen Studenten aufbringen. In dieser Sitzung wurde der alte, nach der sozialen Seite hin realistische Haushaltsplan belassen, weil man Reserve für eine etwaige politische Umwälzung benötigte. Es dürfte nichts haben, diese politische Kinselnie noch einmal in die Sirta zurück zu werfen.

Auch die Besetzung der Nemter wurde vom Rektor gerügt. Dieser hat in einem sehr vernünftigen Schreiben die brutale Mehrheit an den akademischen Geist erinnern müssen und eine parteiliche Besetzung der Nemter nach Können und Leistung verlangt. Wir wünschen von der badischen Regierung, daß sie diesem studentischen Unmut ein Ende macht, daß sie alle Ungefährlichkeiten zurückweilt und sie die akademische Freiheit schützt. Es sind Vorgänge, die auf eine Ueberheblichkeit zurückzuführen sind, die in den Verhältnissen keineswegs begründet liegen. Vor allen Dingen wünschen wir

die Wiederherstellung der staatlichen Autorität.

(Abg. Merk wird vom Präsidenten ermahnt, seine dauernden Zwischenrufe zu unterlassen.) Das Land ist in Not; wir bitten die Regierung daher auch um Auskunft, in welcher Weise und in welchem Umfang die Mil. Konsumausgaben für Hochschulen, die das Land nicht mehr länger tragen kann, sich vermindern lassen.

Am Schluß noch

ein Wort an die Herren Professoren.

Wohl hat der Herr Rektor in einer Sonderfeier das Studium als eine besondere Pflicht zur Selbsterziehung und zur vornehmen Gesinnung bezeichnet. Aber darüber hinaus müssen wir von ihnen erwarten, daß sie selbst auf dem Boden der Verfassung stehend, die Jugend im sozialen Geiste und im Geiste der Toleranz erziehen. Das Volk wird es sonst ablehnen, sich später von diesen Kreisen führen zu lassen, die vielleicht die äußere, aber nicht die innere Qualifikation zur Führung des Volkes besitzen.

Und den Studenten ist zu sagen, sie mögen die nötige Reife für die Selbsterziehung beweisen, sonst gefährden sie diese selbst. Nur wer hierzu würdig ist, kann berufen sein, das hohe Gut der Selbsterziehung für sich in Anspruch zu nehmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Eine förmliche Anfrage betr.

Hochschullehrer Dr. Gumbel an der Universität Heidelberg

begründet Abg. Schmidt-Bretten. Der Redner macht sich die nationalsozialistischen Argumente des Heidelberger Protestmülls gegen die Ernennung von Dr. Gumbel zum Professor zu eigen. Der Redner bringt gegen die wissenschaftliche Qualifikation von Prof. Dr. Gumbel nicht das geringste vor, er polemisiert nur gegen dessen politische Bestrebungen. Als der Redner nichts mehr zu sagen wußte, beginnt er von der deutschen Geldscheide zu erzählen, wobei er durch zahlreiche Zwischenrufe erlahmen muß, daß er von der deutschen Geschichte nicht viel weiß. Während der Rede des Herrn Schmidt wurde an die Abgeordneten ein Kalender verteilt, dessen schönen



DAS DANATBANK SPARBUCH  
EIN ZEITGEMASSES WEIHNACHTS GESCHENK  
DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK  
FILIALE KARLSRUHE (BADEN)  
KAISERSTRASSE 76 (AM MARKTPLATZ)

Bilder die Abgeordneten weit größeres Interesse widmeten wie der Rede des Bauernparteilers — Eine weitere förmliche Anfrage betr.

Studentische Pflichtbeiträge an die Hochschulen

begründet Abg. Bod (K.). Die Anfrage wendet sich gegen die Senkung der sozialen Ausgaben, die der allgemeine Studentenausschuss der Universität Heidelberg vorgenommen hat.

Minister des Kultus u. Unterrichts Dr. Kemmele

beantwortet. Der Minister schildert zunächst die Vorgänge beim Reichstag in Heidelberg an Hand der Akten.

Bei der Beratung des Alta-Haushaltsplans sind die vorgeschriebenen Bestimmungen nicht eingehalten worden.

Besüglich des Falles Gumbel stellt der Minister fest, daß er ihn persönlich nicht kenne. Gumbel wurde auf Antrag der Fakultät als Dozent für Statistik zugelassen.

Der Alta ist eine vom Ministerium genehmigte Einrichtung der Universität Heidelberg. Alle Studenten müssen Beiträge zahlen.

Ministerialrat Dr. Thoma stellt fest, daß die Darlegungen des Abg. Kraft falsch sind; er weist dies aktenmäßig nach.

Sturm im Hause

Als Abg. Kraft (Nat.Soz.) die Wahrheit der Regierungserklärungen answeifelt, erhebt sich im ganzen Hause ein ungeheurer Entrüstungssturm.

Zuhörer geben ihm deutlich zu verstehen, daß sie nicht auf seiner Seite sind. — Unter dem allgemeinen Tumult schließt der Präsident um halb 3 Uhr die Sitzung und jetzt die Weiterberatung auf halb 4 Uhr fest.

9. Sitzung

In der Nachmittags-Sitzung kam der Präsident auf die Vorgänge am Schluß der Vormittags-Sitzung zurück.

Vorgänge an der Universität Heidelberg

eingetreten. Abg. Dr. Schmittbener (DntL), Abg. Schmidt-Bretten (Vörlsch. u. Bauernp.) beschäftigten sich mit dem Fall Gumbel, ebenso Abg. Baumbach (DntL) und Dr. Sorn (Vörlsch.).

Minister des Unterrichts Dr. Kemmele stellt fest, daß das parlamentarische Verfahren gegen Dr. Gumbel niederschlagen worden sei wegen Mangels an Beweisen.

Abg. Rückert

stellt fest, daß die Diskussion heute mittag sich wesentlich von der Diskussion am Vormittag unterscheidet.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt. Ueber einen abgeänderten Antrag, der verlangt, daß auch die Mitglieder der Studentenschaft ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird, wird später abgestimmt.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung werden vertagt. Der Präsident schließt den Abgeordneten beste Wünsche für Weihnachten und das neue Jahr aus und schließt gegen 1/2 Uhr die Sitzung.

Auskünfte der Redaktion

Steuertrei. 1. Nein, denn die von Ihnen angeführten Posten sind alle im Steuerfreien Teil enthalten.

Kleine bad. Chronik

\* Moosbrunn (H. Ettlingen). Dieser Tage kam es zwischen einem Kurischen aus Freilohheim und einem Kurischen aus Burbach zu einer Schlägerei mit zwei Mischelbacher Kurischen, wobei letzterer schwer verletzt wurde.

\* Grombach (bei Sinsheim). Hier liegt eine Frau aus dem bereits wieder in Fahrt befindlichen Zug aus und wurde so unglücklich zu Boden geschleudert, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt.

\* Sundheim (Amt Wertheim). In der Nacht zum Mittwoch wurden die Abendräume des Kaufmanns und Biergermeisters R. u. D. J. Jäger von ungefähr 250 Mann in die Hände, außerdem noch verschiedene Lebens- und Genussmittel.

\* Säckingen. In einem alten Hause der Vorstadt fürzte eine Frau, die in den Sausgang eintreten wollte, durch die geöffnete Falltür in den Keller und erlitt sehr schwere Verletzungen.

\* Donauweinsingen. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof Donauweinsingen. Der Bahndienstleiter K. u. J. Jäger von Ulten bei Donauweinsingen wollte das Gleis überqueren und kam dabei unter einer Kesselformmaschine, die ihm den rechten Fuß abhieb.

\* Schopfheim. Ein jugendlicher Handwerksbursche versuchte sich auf dem Wege nach Zell durch Aufschließen des Bausches des Lebens zu nehmen. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

\* Mantelloch. Die Firma C. Meiser, Mehl- und Getreidehandlung, Mantelloch, hat den hiesigen bedürftigen und arbeitslosen Familien eine freundliche Ueberraschung gemacht, indem sie denselben als Weihnachtsgeschenk Mehl verabfolgt hat.

\* Dornheim. In Des. Im Spiel stetzte das Kind eines Landwirts eine Bohne in die Nase. Nur durch das rasche Eingreifen des Arztes war es möglich, einer Komplikation vorzubeugen, die leicht schwere Folgen hätte haben können.

\* Wimpfenheim, 19. Dez. Ein hiesiger Handwerker wurde von der Transmission erfasst, als er der rotierenden Welle zu nahe kam. Dank seiner leichten Kleidung konnte er sich aber rechtzeitig losreißen, jedoch er mit dem Schreden davonkam.

\* Freiburg i. Br. Schon wieder ein Auto in die geschlossene Bahnhofsstraße gefahren. Am Ueberrgang Bahnhofs- und Freiburg-Wiesle fuhr am 17. Dezember um 20.15 Uhr kurz vor der Durchfahrt des Güterzuges 888 ein Lieferkraftwagen in die geschlossene Wegstrecke, die verboten und gegen das Gleis gedrängt wurde.

\* Mannheim. Aus bisher unbekannter Ursache versuchte sich gestern eine 24 Jahre alte verheiratete Kristin im Bezirksamt durch Einsteigen vom Gieß des Lebens zu nehmen. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Zugänderungen zu Weihnachten und Neujahr auf der Strecke Karlsruhe-Mühlacker. Infolge geänderter Arbeitszeit in den meisten hiesigen Betrieben fallen am 24., 27. und 31. Dezember am 2. und 3. Januar auf Strecke Karlsruhe-Mühlacker einige hauptsächlich dem Arbeiterverkehr dienende Züge aus.

Schwinder

Der früher in Mannheim wohnhafte geweseine 39 Jahre alte Kaufmann Adolf T. u. u., welcher zuletzt in Berlin anständig war, verstarb im Februar 1930 durch Vererbung gefälliger, amtlicher Schreiben des Büros des Reichspräsidenten und des auswärtigen Amtes vom Reichsentscheidungsamt in Berlin 200.000 M. zu erbschwindeln.

Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Thun fähig ist und sich verborgen hält, um seiner etwaigen Verurteilung zu entgehen.

Um sachdienliche Mitteilungen an die Polizei- oder Genbarmerie ersucht das badische Landespolizeiamt.

Samstag, den 20. Dezember 1930, nachmittags 4 Uhr WIEDER-ERÖFFNUNG DES KAFFEE MUSEUM Waldstraße 32 EIGENE KONDITOREI Inhaber: Robert Krieg Kapelle: Gastspiel HENRY SCHAEFER Leitung: Dir. E. Mössner

Viel Geld sparen Sie an Weihnachten beim Kauf von Uhren, Gold- und Silberwaren Geschenkartikel. In dem Fachgeschäft Th. W. Röhl Uhrmacher Odenburg Lindenplatz 11 gegenüber der 'Lauberröte'

Weihnachtsfeier in der Schloßkirche Zur Darstellung gebracht wird: Das Spiel von der heiligen Nacht von Gerhard Stief 8032 durch die Jugendbünde der Schloßkirche Leitung: Frau Pfarrer Rappes Gitarre Stief am Sonntag, den 21. Dezember jeweils Sonntag, den 22. Dezember jeweils Dienstag, den 23. Dezember jeweils Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei

Weine / Südweine Brantweine Urban Schuphammer Weingroßhandlung DURLACH Blumenstraße 13

Strümpfe werden angefertigt alte Strickmaschinen umgearbeitet 771 Reudertingungen billig hergestellt. 25, 3. 201 Str. 8, Stg. 2, Tel. 1. 31450

Friedrich Töpfer Haupt-Lotterie-Einsteiger der preuß.-sächs. Klassen-Lotterie Karlsruhe, Kriegsstr. 3a Ecke Rupperts-Strasse Telefon 5286 und 5111

Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verbeifung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl. Ziehung am 12. und 18. Januar 1931. Schluß der Erneuerung 5. Januar

Damen-Taschen mit und ohne Reißverschluss Besuchstaschen Beuteltaschen Einkaufstaschen Brieftaschen Zigarrenetuis billigst. Geschw. Lämmle Stad. smolung, Gebroch-Anlage 127, Bereich 127, Franz Hof, Gartenstr. 7

Berufskleidung das nützliche Weihnachtsgeschenk Rich. Pahr Kronenstr. 49 Führend durch eigene Fabrikation!

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig Verlagsdruckerei 'Volksfreund' G.m.b.H.

# Gewerkschaftsbewegung

### Schiedspruch im Mannheimer Gastwirts-gewerbe

Der vom Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverband angeregte Schlichtungsausschuss wegen des zum 31. Dezember gefälligen Tarifvertrages, hat gestern nachmittags einen Schiedspruch gefällt, nach dem das bisherige Abkommen bis 28. Februar 1931 in Kraft bleibt. Dann tritt bei Nichteingang der Parteien das Landesabkommen in Wirksamkeit. Der Arbeitgeberverband hatte einen Lohnzuwachs von 20 Prozent verlangt.

### Die Tarifbewegung im Gastwirts-gewerbe von Nordbaden

Der Zentralverband der Hotels, Restaurants, und Kaffeehäuser wird uns geschrieben: Der Badische Gastwirtsverband, Sitz Karlsruhe, kündigte am 1. Dezember 1930 den Tarifvertrag von Karlsruhe, Pforzheim, Badolzburg und Mannheim und forderte mit dieser Kündigung den Abbau der Löhne beim Personal um 20 Prozent, beim Personal und Hilfspersonal entsprechend mehr, und teilweise etwas weniger. Beide Parteien haben die Schlichtungsausschüsse von Mannheim und Karlsruhe angeregt. Der Schlichtungsausschuss von Mannheim hat in dieser Streitfrage am 17. Dezember folgenden Schiedspruch erlassen:

Bisher in Mannheim und Heidelberg bestehenden Tarifverträge werden in vollem Umfange für Heidelberg bis 31. März 1931 für Mannheim bis 28. Februar 1931 in Kraft gesetzt. Als Schlichtungsausschuss Karlsruhe hat sich mit derselben Streitfrage am 29. Dezember für Karlsruhe und Baden-Baden zu befassen. Am Gegenstand zum Badischen Gastwirtsverband hat der Arbeitgeberverband der Hotelindustrie Nordbadens den Schlichtungsausschuss Karlsruhe über die Fälligkeit eines Bezirkslohntarifes angetragen, obwohl derselbe Verband eine Kündigung des bestehenden Tarifvertrages nicht vorgenommen hat.

Es ist allein, daß der Arbeitgeberverband Nordbadens einen Schiedspruch mit Einbruch in den bestehenden Tarifvertrag von Karlsruhe wünscht, hat derselbe Verband bereits Weisung erteilt, die nächsten Angehörigen im Hotelgewerbe mit 14-tägiger Frist am 1. Dezember 1930 zu kündigen. Die Hoteliers verließen es auf die Weile, an der Spitze das Schlosshotel Karlsruhe, mit den einzelnen Einzelarbeitsverträge abzuschließen. Das Hotel Germania Karlsruhe steht in diesem Abbaubereiche auch nicht zurück. Jedoch bisher Kündigungen nicht ausgesprochen. Der Arbeitgeberverband der Hotelindustrie Nordbadens begehrt hiermit Tarifschutz, dem sich die Arbeitnehmerverbände keinesfalls beugen werden. Wir fordern hiermit alle Hotelangehörigen, die nächste Innung auf dem Büro, Winterstraße 10, Karlsruhe, einzulösen.

### Reichsregierung kündigt Angestellten-tarif

Berlin, 19. Dez. (Eigene Meldung.) Zwischen dem Reichsfinanzministerium und den am Tarifvertrag für die Reichsangehörigen beteiligten Organisationen fanden gestern Verhandlungen statt, die die Kürzung der Gehälter der Reichsangehörigen hat. Die Reichsregierung wollte auf Grund des § 5 der Notverordnung vom 2. Dezember 1930 auch sämtliche Reichsangehörigen die Gehälter um 10 Prozent genau so wie bei den Beamten kürzen. Die Gewerkschaften haben diesen Gehaltsabbau unter Hinweis auf die hohen Leistungen der Angestellten abgelehnt. Das Reichsfinanzministerium hat darauf auch im Auftrag der Deutschen Reichsbahn-Gewerkschaft und der Reichsbank das Gehaltsabkommen zum Reichsangehörigentarifvertrag vom 31. Januar 1931 gekündigt. Die Vertreter beider Parteien erklärten, daß Preußen sich diesem Vorgehen anschließen werde.

### Reichsfinanzministerium u. Behördenangestellte

Am Donnerstag finden Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Organisationen der Behördenangestellten statt. Eine Änderung des Reichsangehörigentarifvertrages statt. Das Ministerium fordert eine Senkung der Besoldung um 6 Prozent, während die Angestellten nicht mehr als 12½ Prozent Lohn auf der Gehaltsausnahme sein sollen. Das Reichsfinanzministerium hat den Behördenangestellten, für den Fall, daß die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, mit der Kündigung des Reichsangehörigentarifvertrages.

### Abbruch der Verhandlungen im mitteldeutschen Metallarbeiterstreit

Magdeburg, 19. Dez. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der mitteldeutschen Metallindustrie, die heute in Magdeburg abgehalten wurden, sind als ergebnislos abgebrochen worden. Die Arbeitgeber beharren auf ihrer Forderung der überprozentigen Lohnkürzung. Die Arbeitnehmer verlangen die Verlängerung des gegenwärtigen Tarifvertrages bis zum 31. März 1931, da die Preisstellung bis jetzt nicht rückwärts in Erscheinung tritt. Am 28. Dezember wird der Schlichtungsausschuss in Magdeburg über die Angelegenheit Stellung nehmen.

### Einzelhandel will Gehaltskürzung

Berlin, 20. Dez. (Zunftsbericht.) Die Arbeitgeber des Einzelhandels wollen in der nächsten Woche einen neuen Vertrag mit den Einzelhändlern der Gehälter der Angestellten um etwa 10 Prozent machen. Die Verhandlungen gehen dahin, die Kürzung schon für den Januar 1931 zu vereinbaren. Die Arbeitnehmer halten dagegen an der Anrechnung des augenblicklichen Tarifs bis zum 28. Februar 1931 fest.

### Vereinbarung im Bankhonorar

Berlin, 20. Dez. (Zunftsbericht.) Am Freitagabend ist im Reichsfinanzministerium zwischen den Anstellungsverbindungen und dem Reichsverband der Bankleitungen eine freie Vereinbarung über die Honorierung des am 31. Dezember ds. Js. ablaufenden Reichsangehörigentarifvertrages zustande gekommen. Auf Vorschlag eines vom Reichsfinanzministerium gestellten Schlichters wurde Einverständnis über folgende Änderungen des am 11. November gefällten Schiedspruches erzielt: Die in dem Schiedspruch enthaltene Stilllegung der automatisierten Gehaltssteigerung wird wieder aufgehoben. Die Gehalts-

lenkung wird eine solche von 6 vom Hundert für die Laufdauer des Tarifs festgelegt mit der Maßgabe, daß ab 1. Januar 1931 das Gehalt nicht höher sein darf als das bisherige.

### Die Beamtenbesoldung

Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes nahm am Mittwoch zu der durch den Erlass der Notverordnung vom 1. Dezember geschaffenen Lage in der Beamtenbesoldung Stellung. Er beanstandet vor allem das Fehlen der gebotenen Rücksichtnahme auf die kleineren Beamtenstufen. Die Festsetzung eines einheitlichen Satzes von 6 Prozent und der Freizugang auf nur 1500 Mark widerspreche der Pflicht zu sozialer Rücksichtnahme. Der Reichstag müsse Mittel und Wege zu sozialer Gestaltung der Gehaltsführungen finden; denn die als Ausgleich der Gehaltskürzung in Aussicht gestellte Preislenkung habe bisher keine praktische Bedeutung erreicht. Notwendig sei unbedingte eine Staffelung der Gehaltsführungen innerhalb des Satzes von 6 Prozent. Der finanzielle Ausfall müsse durch Einsparung an den öffentlichen Ausgaben der öffentlichen Haushalte gedeckt werden.

Der im Anschluß an die Aktion des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes zur sozialen Staffelung der Gehaltsführungen im Reichstag eingebrachte und jedem dem Hausparlament übermittelte sozialdemokratische Initiativgesetzentwurf zur Abänderung des Gehaltsführungssteils der Notverordnung heißt folgende Art. 1. Bei einem Gehalt bis zu 3000 Mark 4 Prozent, bis 4000 Mark 5, bis 5000 Mark 6, bis 8000 Mark 8 und über 8000 Mark 10 Prozent.

Der Hausparlament beginnt mit der Beratung der ihm übermittelten Art. 13. Das Plenum hat sich bis zum 3. Februar vertagt. Bis zum 1. Februar wird also keine Änderung der derzeitigen Gehaltsführung zu erreichen sein. Eine Staffelung nach sozialen Gesichtspunkten wird erst zu einem späteren Termin möglich sein.

### Gegen den faschistischen Terror

Die Exekutive der Internationalen Transportarbeiterföderation, die dieser Tage anlässlich der Tagung der freigeorganierten österreichischen Eisenbahner in Wien eine Sitzung abhielt, hat in einer scharfen Erklärung zu energischem Widerstand gegen den faschistischen Terror aufgerufen. Die Exekutive ist ihrer Empörung über die brutalen Verfolgungen Ausdruck, denen die Arbeiterklasse der dem Faschismus heimgelegten und bedröhten Länder und zwar vor allem die Arbeiterklasse Polens ausgesetzt ist. Sie spricht allen Opfern des weißen Terrors ihre warmste Sympathie aus und erklärt, daß sie den Kampf gegen den Faschismus mit allen Kräften weiterführe. Sie ersucht die angeschlossenen Verbände ihrer Kampfes zu tun, um die polnische Arbeiterorganisation in ihrem Kampf gegen die Reaktion und den Terror zu unterstützen.

Die Verhandlungen über den zweiten Teil des Arbeitszeit-Schiedspruchs für die Reichsbahn finden voraussichtlich am kommenden Montag statt.

## Aus dem Gerichtssaal

### Nationalsozialistischer Kowdy

Im Karlsruhe, 18. Dez. Wegen erschwerter Körperverletzung verurteilt der Einzelrichter beim Amtsgericht heute den nationalsozialistischen Landwirt Emil Roth aus Viebolsheim zu 3 Monaten Gefängnis sowie 200 M. Buße. Der Angeklagte war mit einem politischen Gegner, dem sozialdemokratischen Wiedenermeister Heil, in Viebolsheim aneinandergeraten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung schlug er mit einer Stahlfeder auf ihn ein und mißhandelte ihn mit Fußtritten.

### Urteil im Prozeß Leisner

Dr. Karlsruhe, 19. Dez. In dem Prozeß Leisner-Reichstein wegen Gotteslästerung und Verbreitung unzüchtiger Schriften, der seit Dienstag das Schwurgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit beschäftigt war, wurde heute nach dem Urteil verurteilt: Leisner wurde auf Grund des § 51 (Unzurechnungsfähigkeit) freigesprochen, Reichstein zu 300 M. Geldstrafe anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat Gefängnis verurteilt. Die noch vorhandenen Exemplare des infamisierten Buches „Der Herr des Lebens, die Sünde wider den Samen“ werden beschlagnahmt.

### Der Mann mit den zwei Frauen

Im Karlsruhe, 18. Dez. Wegen Blamie in zwei Fällen stand heute der 46 Jahre alte Schumachermeister Raffel D. aus Dörfelshaus (Polen) vor dem Schwurgericht des Schwurgerichts. Der Angeklagte hatte sich im Jahre 1909 in Rußland mit einer Russin verheiratet. Die Ehescheidung ist in der damals vorgeschriebenen Weise erfolgt, indem beide sich ins Parthaus begaben. Während des Krieges ist er beim russischen Heere gewesen und geriet 1916 in deutsche Kriegsgefangenschaft. Im gleichen Jahre kam er nach Sagsfeld, wo er seine spätere Frau kennen lernte, die er am 4. Februar 1919 heiratete. Damals war die russische Ehe noch nicht aufgelöst, denn 1921 hat er noch von seiner Frau in Rußland Nachricht bekommen. Von einer Ehescheidung ist bis dahin nichts bekannt geworden. Seiner Ehegattin Frau und seinen Schwiegereltern gegenüber hat er niemals etwas davon gesagt, daß er in Rußland verheiratet ist und Kinder hat. Er verschwieg es, weil er in Deutschland bleiben wollte. Er hatte auch die deutsche Staatsangehörigkeit erlangen. Die Ehegattin Frau starb im Jahre 1929 und am 4. Februar dieses Jahres hat der Angeklagte in Durlach abermals geheiratet. Er behauptet, nachdem er seit dem Jahre 1921 keine Nachricht mehr von seiner Frau in Rußland erhalten habe, sei er der Ueberzeugung gewesen, daß seine Frau gestorben sei oder sich habe scheiden lassen. — Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, dem ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände eine angemessene Freiheitsstrafe. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Seippel, trat für Freisprechung seines Mandanten ein. Das Schö-

ffengericht verurteilte D. wegen Verbrechen nach § 171 des Strafgesetzbuches in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft. Das Gericht hat weiter beschlossen, den Haftbefehl aufzuheben und den Angeklagten auf freien Fuß zu setzen.

Ein Zeitungsabonnent von der Redaktion verlag. Vor dem Amtsgericht Mannheim fand ein interessanter politischer Prozeß statt. Kläger waren Verleger Kurt Fischer und Redakteur Hans Alfred Richter von der M.M.A. Der Fabrikant Karl Kenninger von Mannheim bestellte eines Tages die Zeitung ab, weil ihm deren politische Richtung nicht mehr zusagte. In einem langen Briefe war er den Redakteuren vor, daß die alles Nationale ablehnten und verpönten und mit den „November-Männern“ gemeinsame Sache machten. Der Beklagte erging sich in heftigen Ausfällen gegen die Politik des Blattes. Das alles führte zur Klageerhebung. Das Gericht kam nach mehrwöchiger Verhandlung zu einer Verurteilung Kenningers zu 90 M. Geldstrafe.

Der tödliche Florettstich. Der 20 Jahre alte Schauspieler Koch hatte den 22 Jahre alten Schauspieler Kaunitz beim Florettfechten durch das Auge in das Gehirn gestochen, wodurch innerhalb weniger Stunden der Tod des Kaunitz eintrat. Gegen Koch wurde deshalb Anklage auf fahrlässige Tötung erhoben, von der Freisprechung erfolgte. Da festgestellt wurde, daß Kaunitz seinen Tod dadurch selbst herbeigeführt hatte, daß er in falscher Weise fechtete.

## Kunst und Wissen

### Badischer Kunstverein Weihnachts-Ausstellung

Alle Jahre wieder kommt auch die Weihnachtsausstellung im Kunstverein. Sie macht dieses Jahr mehr Freude, sie hat ein freundlicheres Gesicht, ihr Niveau hat sich gegenüber dem der Vorjahre merklich gehoben. Man findet kaum noch Aeltertümer. Die Kunst hat, was es die Raumverhältnisse gestatten, nach „Wohnheimlichkeits“ plaziert, aber auch nach Geschlossenem getrennt, sie hat ein Brautgemach initiiert, in dem man sich gerne umsieht. Es geht sehr friedlich in diesem Räume zu. Nicht minder auch in den übrigen. Raum das man auf einen Problematischer sieht. Einige von der gleichen Stoffe kommend, auf einen stark dekorativen Ton gestimmte Stücke gemahnen an das nahe Fest. Im übrigen findet man Landschaften in großer Zahl, Stillleben, ein Bildnis, Tierstücke, Gebirgslandschaften, Interieurs, neben Delikatessen vertreten, Antiquitäten, Kabinette und in kleinen Ausmaßen Plastik und Keramik. Es erübrigt sich bei dieser Schau, die lediglich zum Kauf ermuntern soll, sich kritisch einzustellen. Und wenn doch: es könnte nur oft schon Gelegenes keine Wiederholung erlösen. Auch der hartberstige, kalte, nüchternen Nörgler kennt in diesen Tagen keinen schmerzlichen Wunsch, als daß an all den vielen Werken ein rotes Täfelchen mit dem selbstaussprechenden Wörtchen „verkauft“ hinge. Wenn man auch gar nicht die Absicht hatte, sich ernstlich mit der Weihnachtsausstellung zu befassen, so darf aber doch nicht verschwiegen werden, daß Werke von Rang da sind, die den betreffenden Künstler von seiner besten und charakteristischsten Seite repräsentieren. Sie hat dem Publikum manches zu sagen. Und dann: man freut sich, daß unsere Künstler trotz der furchtbaren Not und Sorge die sie alle zu Boden drückt, doch die Kraft und den künstlerischen aufbringen, durchzuhalten. In den Räumen herrscht ein wohlwollender, herablassender Frieden, er könnte uns auch im übrigen Leben vorbildlich sein: die Senioren (Rosenstein — Ull) und die Seniorin (Franziska Hüblich) können hübsch verträglich neben den jüngsten Stürmern, die materielle duldet die fachliche Auffassung... es herrscht Friede unter den 103 Ausstellern, an deren Schaffen die Beschaue ihr Wohlgefallen haben.

### Badisches Landes-theater Karlsruhe

Spielplan vom 20. bis 29. Dezember 1930.  
Am Landes-theater: Samstag, 20. Dez.: Nachmittags: Der große Christoph, Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trend, 15-17 Uhr (3.-). Abends: \*C 11 25. Gem. 401-500 (3.-). Sonntag, 21. Dez.: Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Der große Christoph, Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trend, 15.15-17.15 Uhr (3.-). Abends: \*C 11 25. Gem. 401-500 (3.-). Montag, 22. Dez.: \*C 11 25. Gem. 1. S. 69. Die Aelstungen III. 3. Vorstellung. Trauerspiel von Heibel, 20 bis gegen 23 Uhr (3.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Dienstag, 23. Dezember: \*C 11 25. Gem. 1. S. 69. Die Aelstungen III. 4. Vorstellung. Trauerspiel von Heibel, 20 bis gegen 23 Uhr (3.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Mittwoch, 24. Dezember: Keine Vorstellung. Donnerstag, 25. Dezember: \*C 11 25. Gem. 1. S. 69. Die Aelstungen III. 5. Vorstellung. Trauerspiel von Heibel, 20 bis gegen 23 Uhr (3.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Freitag, 26. Dezember: \*C 11 25. Gem. 1. S. 69. Die Aelstungen III. 6. Vorstellung. Trauerspiel von Heibel, 20 bis gegen 23 Uhr (3.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Samstag, 27. Dezember: \*C 11 25. Gem. 1. S. 69. Die Aelstungen III. 7. Vorstellung. Trauerspiel von Heibel, 20 bis gegen 23 Uhr (3.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Sonntag, 28. Dezember: \*C 11 25. Gem. 1. S. 69. Die Aelstungen III. 8. Vorstellung. Trauerspiel von Heibel, 20 bis gegen 23 Uhr (3.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Montag, 29. Dezember: \*C 11 25. Gem. 1. S. 69. Die Aelstungen III. 9. Vorstellung. Trauerspiel von Heibel, 20 bis gegen 23 Uhr (3.-). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

### Vereinsanzeiger

Freie Turnerschaft. Die Verammlung der Abteilung Mühlburg fällt aus. Heute abend 8 Uhr Treffpunkt für alle Mitglieder im Vereinshaus Sonntag nachmittags 2.30 Uhr Kinderweihnachtsfeier in der Zentralschule (Bismarckstraße) 8033  
Ettlingen. Arbeiter-Sportfest. Sonntag, 21. Dezember, 3 Uhr nachmittags, in der „Sonne“ Kinderbescherung. Pünktliches Erscheinen der Kinder notwendig. Vormittags 9 Uhr Arbeitsdienst zur Berechtigung der Geschenke. 2903 Der Vorsitzende

**Zum Fest** empfehlen wir: **Delikates-Körbe!** **Obst-Körbe!** **Rohkost-Körbe!** In allen Preislagen! **Pfannkuch** Unsere Filialen sind Sonntag, den 21. Dezember 1930 von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet!



Sport

Fußballvorschau

Meisterschaftsspiele der zweiten Mannschaften. Nun haben auch bei...

Fußballvorschau 3. Bezirk. Es treffen sich auf den Plätzen der...

Winterfeier der Freien Turnerschaft e. V. Hagsfeld

Nachdem als Auftakt die Kinderfeier verflungen war, fand am...

Handball

Der morgige Sonntag bringt folgende Begegnungen: Karlsruhe Schup...

Gemeindepolitik

Gemeinderatsbeschlüsse

Wöffingen

Vom Ergebnis der amtlichen Rassen- und Dienstprüfung beim...

Der Mannheimer Nachtragset vom Stadtrat abgelehnt

Der Stadtrat beschäftigte sich gestern mit dem Nachtragset für...

Aus der Stadt Durlach

Winternothilfe

Die Ortsgruppe Durlach des Verbandes der Gemeindebeamten...

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 379.7 - Freiburg Welle 577

Sonntag, 21. Dez.: 7 Uhr: Morgensonst. 8 Uhr: Morgengymnastik...

Volkswirtschaft

Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. R. Schreyer und A. Fein-Karlsruhe...

1000 Paar Schuhe versichert

Das bekannte Schuhhaus Altschüler, welches seine Zentrale in Mannheim...

Dazu gehört folgendes Briefchen -



Lieber Herr! Du wirst an den ganzen Tag mit dem Wasser herumlaufen...



Die Persil-Kaltwäsche

Die zeitgemäße Methode für Wolle und farbige Wäsche:





## Alpacca-Silber-Bestecke

sind wertbeständige, Freude bereitende und vor allem auch nützliche Weihnachtsgeschenke. Kaufen Sie indeß nur Markenfabrikate, diese bieten Gewähr für größte Haltbarkeit. Wollen Sie gut und preiswert kaufen, kommen Sie vertrauensvoll zu mir

# KARL HUMMEL

STAHLWARENSPEZIALGESCHÄFT • WERDERSTR. 13

Für die

### Weihnachts-Bäckerei

**Butter**  
Landbutter  
Pfund **1.38**

**EIER**  
Frische Siedeleier  
10 Stück **0.98**

10 St. 1.08, 25 St. 2.65  
Eimil. Italiener mit buntem Zister  
10 St. 1.18, 25 St. 2.96  
Große Enteneier 10 Stück 1.28  
la Schweizerkäse  
Pfund **1.20**

**Eier-Handelsgesellsch. GINGER & CO.**  
Kaiserstraße 14b und 151, Kaiserstraße 172  
Eulerstraße 171, 8015  
Telephon 6348 Telephon 6348

Wir haben des großen Erfolges wegen unser Angebot durch 2 weitere ergänzt:

**1 Schlafzimmer** 3 Gesamtpreislagen:  
**393.-**  
**487.-**  
**592.-**

2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode m. Spiegel- ausatz  
1 Garderobenschrank m. Innen- spiegel  
2 Stühle, 1 Handtuchhalter  
und  
**1 Küche**  
1 Büfett, 1 Credenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

## Möbelhaus Carl Baum & Co.

Erbprinzenstr. 30 / KleinLaden / Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Ein neuer Beruf!

Die mod. Kunststrickerei  
an der 2151  
"Femina-Strickmaschine"  
unterschiedliche Besten, Pullover, Strickkleider  
Sportartikel, bringt hoch verdient leicht er-  
lernbar Günst. Bed. Prospekt grat. u. franco  
Lichtbogen- und Strumpfdruck  
Neher & Fohlen, Saarbrücken 8

Zapf- und Streich-  
holz u. Biechblas-  
instrumente  
Kinder-  
Musikspiele waren  
in reichlicher Auswahl  
Musikhaus  
**Mülthaler**  
38 Kronenstr. 58.

Naturheilpraktiker  
**Viktor Haug**  
Friedenstraße 7  
**verreist**  
vom 21. 12. 30 bis 4. 1. 31  
Nächste Sprechstunde: den 6. Januar 1931

SÄNGERBUND VORWÄRTS  
18 90  
KARLSRUHE

Sängerbund  
Vorwärts  
Karlsruhe

Am Freitag, den 20. Dezember  
(2. Weihnachtsfeier) nachm  
3 Uhr, in der städt. Festhalle

## Weihnachts-Feier

mit Kinderbescherung (500 Kinder)  
unter Mitwirkung des Musik-  
vereins Karlsruhe, der Tanz-  
schule Sonntag, Siebert und der  
beiden musikalischen Humo-  
risten Hirth und Joos.  
Eintritt L. Mitglieder 30 Pfennig  
Nichtmitglieder 50 Pfennig

Ab 7-12 Uhr **BALL** 6011  
Tanzleitung: Tanzmeister Alois  
Krotz • Tanzgeld für Mitglieder  
L. Mark, Nichtmitglieder 150 Mark.



Was du willst schenken  
einem Herrn  
Kauf's bei **TIETZ**  
Dann trägt er's gern!

Wer rettet uns aus größter

# NOT

(Christus? oder ein Anderer?)

Deffentl. Vortrag Sonntag, 21. Dez., 7 1/2 Uhr  
abends im Vortragssaal Kriegsstr. 84. Redner  
ist willkommen. Eintritt frei. Ref. P. G. Wal.

Arbeiter: Werbt für euer Zeitung!

Christi-Wissenhaftl. Vereinigung  
(Christian Science Society) Karlsruhe  
Vorträge: Sonntag 9 1/2 Uhr vormittags  
Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84 Vortragssaal

Grammophonmechaniker  
macht Reparaturen billigst u. Ersatzteile  
Soldinger, Ruppurrer Straße 8

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)  
Gesellschaft für den Anbau, Hochbau, 22, 23, 11  
Sprengelstraße (einst. Markt) u. Freitag im Keller  
"Sow"-K. jeden Mittwoch. Unter den Linden  
26. Y. Markt u. Kaiserallee (einst. v. 6-7 Uhr)

## Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Unsere gemeinnützige Gesell-  
schaft hat ihren **10. Gründungs-**  
**tag**, deshalb 1/2 Preise gegen  
Rückgabe dieser Anzeige an der  
Konzerthauskasse beim Film:

## Stolzenfels am Rhein

ab heute  
bis 22. Dezember 8.30 Uhr  
Sonntag nur 4 Uhr.

Konditorei und Kaffee  
**Friedrich Nagel**  
Waldstraße 41-45  
nächst der Kaiserstraße - Telefon 690

empfiehlt in bekannter Güte **Ganz-**  
**teigpasteten** in allen Größen von  
Mk. 6.- an

Früchtebrot / Dresdener Stol-  
zen / Marzipan-Torten  
Feinste Pralines

offen und in Packungen nur erstere  
Firmen, sowie eigener Fabrikation

Feines Weihnachtsgebäck



Teilzahlung / 1. Rate 1. Februar

Ihr Helfer bei der Beschaffung  
Ihres Weihnachtsbedarfes

Praktische Geschenke:

- Für den Herrn:  
Oberhemden, Kragen, Binder, Schirme,  
Hüte, Socken, Unterwäsche, Hausjoppen,  
Pullover u. v. a.
- Für die Dame:  
Leibwäsche, farbig und weiß, Strümpfe,  
Bett- u. Tischwäsche, Pelze, Stricksachen  
u. v. a.

Kostenlose Versicherung nur bis Weihnachten!

Jeder Käufer versichert seine Erben durch  
einen bei uns vom 5. 24. Dez. 1930 getä-  
tigten Einkauf gegen jede weitere Zahlung  
im Falle seines Todes (auch durch Unfall).  
Näheres in unserem Geschäftslokal.



**Mantel**  
aus Velour, unj- und  
gemust., mit echtem  
Pelz  
nur **32.-**

**Kleid**  
aus Flamenza,  
K.-Seide, in aparter  
Garnierung  
nur **29.75**

Komb. Spanglen-Schuhe  
nur **11.75**



Lack-Halbschuhe  
nur **13.75**



**H.-Anzug**  
2 reihig, Cheviot,  
moderne Muster  
nur **48.-**

**Rundgurt-  
Ullster**  
aus gutem Wolstoff  
Sonder-Angebot  
nur **36.-**

# Delege

Deutsche Bekleidungs Ges. m.b.H.  
Karlsruhe • Kronenstraße 40  
Sonntag von 11-4 Uhr geöffnet.

# Der Totenkampf der Freiheit

Von  
Pietro Nenni

## Die Bestiennatur des Faschismus



### 18. Die Mordtaten von Turin

Die Politiker von Montecitorio hatten sich gesagt, daß die gewaltsame Repression des Faschismus unheilbar zu einem langen Kampfe geführt haben würde, bei dem der nationale Blod in die Brüche gegangen wäre. Außerdem fanden sie, daß aus dieser Repression einzig und allein die Sozialisten Vorteil gezogen haben würden. Darum schien es ihnen schäuer, den Faschismus zu zähmen, indem sie ihm die Türen der Regierung öffneten. Einmal zur Macht gelangt, würde er sich zu anderen Methoden bekehren.

Das hieß den Charakter des Faschismus völlig verkennen und außerdem vergessen, daß er eine verhungerte Menge von Kleinbürgern und Deklassierten nach sich zog, die er füttern und ausgiebig füttern mußte.

Es kann wohl sein, daß Mussolini — sobald er zur Regierung gelangt war — es für das Beste gehalten hätte, nun zur Ordnung und zum Parlamentarismus zurückzukehren. Man lese seine Reden. Abgesehen von der ersten, die die große Masse beeinflussen sollte, sind die anderen geschickt, abschattiert, gemäßig, beinahe lächelnd. Wenn er von der Generalföderation der Arbeit spricht, so bewirkt er sich um ihre Mitarbeit. Wenn er seinen polemischen Degen mit dem Abgeordneten Amendola in der Kammer oder mit dem Senator Albertini im Senat kreuzt, so tut er es maßvoll und anständig, mit offenerem Schein vor dem Gegenüber. Sogar mit den Sozialisten gibt er sich Mühe, lebenswürdig zu sein. In den privaten Unterredungen redet er sich die Zunge wund, um seine früheren Genossen zu überzeugen, daß er immer der gleiche geblieben sei. Er geht sogar so weit, zu erklären, sein Herz schlage nach links. Er spielt sich als eine Art geistiger Vater des Kommunismus auf. Als es sich im Juli 1923 darum handelte, das Wahlgesetz über die Majoritätsvertretung von der Kammer annehmen zu lassen und so ein wirksames Mittel zur Schaffung eines faschistischen Parlaments zu erlangen, geht Mussolini bis zu den äußersten Grenzen des Entgegenkommens und der Koketterie.

Aber wie Janus hat er zwei Gesichter, und er läßt gleichzeitig die Tribünen der Kammer von seinen Mitzuleuten besetzen.

In Wirklichkeit hat er nur die Absicht, Zeit zu gewinnen und inwischen stärker zu werden. Und das gelingt ihm. Ueber die mittelbaren Gefühle seiner Mitarbeiter ist er im klaren. Er weiß sehr gut, daß es nur gelegentliche Weggefellen sind, die morgen seine Gegner sein werden. Aber er braucht sie und bedient sich ihrer. In dieser Hinsicht könnte man meinen, er wäre in der Schule Bismarcks groß geworden.

Aber das Fehlen jedes Gerechtigkeitsgefühls und jeder Wahrhaftigkeit macht sein Spiel undurchsichtig. Kaum hat er eine Rede im Senat beendet, in der er der Gefelligkeit huldigt, findet man ihn in seinem Arbeitszimmer bei der Durchsicht der Unterzeichner der Subskriptionslisten für den Quanti und die Giustizia; er streicht die Namen rot an und schreibt auf den Rand: „Ist der Faschismus eingeschlafen?“ Dann schickt er die Listen an den „Fascio“ der Orte, in dem die Unterzeichner wohnen.

Diese Bleistiftzeichen bedeuten: „Gibt es keine Knüppel mehr in den Säben und kein Kriminösöl in den Apotheken?“

Die lokalen Führer, die „Ras“, verstehen diese symbolische Sprache und beweisen ihr Verständnis durch Taten. Wer Geldsummen an sozialistische oder Oppositionsblätter geschickt hat, wird in das Lokal der Miliz gerufen, beschimpft, geschlagen, oft verwundet, manchmal getötet. In den Kellern jeder faschistischen Kaserne wiederholen sich die unheimlichen Mysterien der mittelalterlichen Folterkammern. So läßt man den Terror hausen, aus dem Mussolini einen doppelten Vorteil zieht, weil er das Uebergewicht der Miliz vernebelt und gleichzeitig in der öffentlichen Meinung die Auffassung unterhält, Mussolini sei unentbehrlich, um die wilde Roheit seiner Parteigänger im Zaum zu halten.

Wenn man den Mann von der Straße beaufragt, der nun einmal herufen ist, sich jeden Unförm einreden zu lassen, so hört man sagen:

„Das ist schrecklich, aber es würde noch schrecklicher sein, wenn Mussolini nicht da wäre.“

Auf dieses noch Schrecklichere, was man vermeiden soll, gründen der Duce und die Clique der mit ihm verbündeten Politiker des alten Regimes ihre Macht.

Aber es handelt sich hier um eine Komödie, auf die nur jene hereinfallen, die hereinfallen wollen. Und aus der Komödie wird sehr schnell ein Trauerspiel, genau sechs Wochen nach der Bildung des ersten faschistischen Kabinetts.

Am Abend eines Sonntags, des 17. Dezembers 1922, werden in Turin zwei Faschisten bei einem Kaufhandel tödlich verwundet. Dies nahm man zum Vorwand einer schändlichen Mordtat.

Von Anfang an war Turin dem Faschismus ein Dorn im Auge. Sein kommunistisches und sozialistisches Proletariat, seine giolittianische Bourgeoisie und die jungen Leute seiner Intelligenz, die in Piero Gobetti ihren Führer sahen, mißfielen den Schwarzhemden im höchsten Grade. Diesen Leuten wollte man eine Lektion geben.

Schon am nächsten Morgen traten die faschistischen Plötzen in Aktion. Das erste Opfer der Repression war der kommunistische Organisationsleiter Carlo Berruti. Er wurde in seiner Wohnung verhaftet, man zwang ihn nach den Wällen außerhalb der Stadt. Dort mußte er aussteigen. Marsch! kommandierten seine Henker.

Ruhig, mit einem larzastischen Lächeln auf den Lippen, schreitet Berruti vorwärts, sechs Revolverschüsse, ein dumpfer Fall. Aus dem reglosen Körper des Toten sicker das Blut...

Gegen Mittag hält ein Auto in der Via Balancieri Nr. 3. Zwei Leute, die keiner Partei angehörten, wurden ausgehoben. Man fährt sie weit hinaus aufs Land, jenseits des Po. In einer Hede wird haltgemacht. Die beiden fragen verstört,

was denn mit ihnen geschehen soll. Keine Erklärung. Acht Schüsse. Ein Toter: Cesare Rocchetti; ein Verwundeter, den man für tot hält: Zurletti.

Und weiter.

Zur gleichen Zeit besorgen andere Plötzen die gleiche Arbeit. Zu dem Trambahner Chiolero kommen die Leute, als er sich gerade mit Frau und Kind zu Tisch setzt. Es wird an die Tür geklopft.

„Herein.“

Bewaffnete Männer erscheinen in der Tür.

„Was wollen Sie?“

„Matteo Chiolero.“

„Das bin ich.“

Er hat nicht die Zeit, ein weiteres Wort zu sagen. Die Wichte drücken ihre Revolver ab und laufen davon, während eine junge Frau über der Leiche ihres Mannes weint.

Das war nur der Anfang.

Am Abend waren alle faschistischen Banden um das Volkshaus konzentriert worden. Die Polizei — das versteht sich — hat sich vor den Schwarzhemden zurückgezogen. Die Türen werden durch Brandgranaten zerstört. Die wenigen Beamten, die zu dieser Nachtzeit noch in ihren Büros sind, werden überfallen, geschlagen, verwundet. Und dann gung die Verwüstung los...

Es war wie ein Bild der Apokalypse, dieser in Flammen aufgehende prächtige Bau. Zuerst hat man den Turm angezündet und dann den Flammen durch Ströme von Petroleum den Weg gewiesen. In kurzer Zeit ist das Volkshaus nur noch ein Flammenmeer, dessen roter Scheitel bis zum Himmel spricht. Rund herum tanzen die Schwarzhemden, johlend, jubelnd, tobend, wie im Delirium.

Welch tragisches Schicksal ließ Pietro Ferrero gerade jetzt an den Ort des Brandes kommen? Man erkennt ihn, er wird gepackt und geschlagen. Von den ihn umringenden Schwarzhemden hin und her gestießen, stolpert er und fällt zu Boden. Die jaulende, johlende Menge, die nichts Menschliches mehr hat, freisetzt: „An die Laterne mit ihm!“

Über auch das wäre noch zu menschlich!

Pietro Ferrero wird noch lebend mit den Füßen an ein Auto gebunden und als blutender Klumpen zerhackten Fleisches durch den ganzen Corso Vittorio Emanuele geschleift. Seine Leiche war derartig entstellt, daß seine eigene Schwester ihn nicht erkennen konnte.

Pietro Ferrero war der Sekretär der Metallarbeiter. Seiner politischen Ueberzeugung nach war er Anarchist und hatte während seines ganzen Lebens nur zwei Dinge angestrebt: sich selbst zu bilden und die anderen zu bilden. Dieses Streben sollte er mit seinem Leben bezahlen.

Die grauenhafte Serie der Ermordeten dieses Dezember-tages schloß mit dem Namen Andrea Chioffo, der vor den Augen seiner Großmutter geliebt wurde, Matteo Tarizzo, den man durch Gewehrschüsse niedertraktete, Erminio Andreoni, der im Beisein seiner Frau ermordet wurde, weiter Edoardo Boggio, Leone Mazzola, Giovanni Maffaro und Angelo Quintaghi, alles Sozialisten.

Die Regierung nahm die Sache kaum zur Kenntnis und sah keinen Grund zum Eingreifen. Der Präfekt von Turin wurde verfehlt, eine Strafhandlung gegen Unbekannte eingeleitet, und der Führer der faschistischen Banden von Turin erhielt einen Orden. Im übrigen sah ja der Mann, der die ganze Mordtat eingeleitet hatte, selbst in der Regierung, das war der damalige Minister für Pensionswesen de Vecchi, der heute italienischer Botschafter beim Vatikan ist. Dieser sandte sogar dem Fascio von Turin ein Beifallstelegramm.

Die Regierung sah keine Veranlassung, auf dem Grabe der Ermordeten auch nur eine heuchlerische Träne zu vergießen, denn man stand am Vorabend der Wahlen, und es mußte den Faschisten bewiesen werden, daß ihnen alles erlaubt war.

### 19. Molinella

In der tiefen Nacht war der gedämpfte Ton der Stimmen kaum vernehmbar. Landarbeiter und Landarbeiterinnen kamen an, gaben die Parole und schlüpfen auf einem Feldpfade zu einer Art Hütte, die sonst den Jägern als Treffpunkt dient. Alle achteten darauf, so wenig Lärm zu machen, wie möglich. Auf dem Boden sitzend, bildeten sie einen Kreis um einen Gefassten, der der eben aus Rom gekommen war.

„Wie geht es dem Aken?“ fragten die Arbeiter.

„Gut geht es ihm, und er ist stolz auf euch.“ Er sagt, ihr müßt bis zu Ende aushalten.“

„Das werden wir.“

„Sagen Sie ihm nur, daß wir bis zum letzten Augenblick unsere Pflicht tun werden. Aber es gehört fast mehr dazu als Menschenkräfte, denn wir haben die Agrarier gegen uns und die Faschisten und dann noch die Regierung.“

„Hört gut zu“, sagte einer der Landleute, den man nach den Zeichen der Hochachtung, die ihm die Genossen gaben, für einen Führer halten konnte. „Ich habe eben in Bologna eine lange Unterredung mit unserem Rechtsanwält, unserem Freunde Mario Bergamo, gehabt. Er ist beim Präfekten gewesen, um gegen die Auflösung unserer Gemerkschaft und die Einziehung der Kapitalien unserer Kooperative zu protestieren. Er hat das Dekret gegen uns als geschwändig beanstandet. Man hat ihm nur geantwortet, daß unsere Agitation ein Skandal wäre, und daß die Regierung entschlossen sei, ihr ein Ende zu machen...“

„Das werden wir sehen.“

„Der Befehl des Fascio lautet: Kein Arbeiter darf zur Arbeit zugelassen werden, ohne die Mitgliedskarte der faschistischen Enbifate.“

„Niemand!“ ertönte es aus fünfzig Kehlen.

„Darüber sind wir einig, niemals. Aber wir müssen den Widerstand organisieren. Der Genosse, der aus Rom kommt, bringt uns Hilfe. Wir wollen eine Liste derer aufstellen, die am meisten in Not sind.“

Ein längeres Schweigen. Dann kamen die Vorschläge.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright 1930 by Verlag J. S. W. Dietz Nachf., G.m.b.H., Berlin.  
(Alle Rechte vorbehalten)

Dann kommen die „Quadrupviti“ des Marsches auf Rom: Balbo, de Bono, Bianchi, de Vecchi und die Generale der Arme, die ihren Eid gebrochen haben, Fara, Ceschini, Lomboni.

Jetzt die Legionen der römischen Schwarzhemden. Sie kommen frisch von der Blünderung der Oppositionsblätter und der Menschenjagd in den Arbeiterquartieren, wo sie drei Bettler erdolcht haben.

„Es lebe der König!“

Nun folgen die Legionen der Toscana. Von allen sind sie vielleicht die rohsten und blutdürstigsten. Sie hätten über hunderte ermordeter Proletarier Rechenschaft zu geben. Alle Wasser der Erde würden nicht ausreichen, die Blutflecke auszuwaschen, die die Hände ihrer Führer besudeln...

„Es lebe der König!“

Weiter die Legionen Umbriens. Ein Priester marschiert an ihrer Spitze und mißt das Bild des Gekreuzigten unter die Augen der Gewalt. Nur vorwärts, ihr Felder der fast vorerweiteten Schlächtereien von Perugia und Terni! Ihr seid die Sieger, und niemand wird euch heute fragen, durch welche Verbrechen ihr zum Sieg gelangt seid. Ein Tag wird kommen, an dem ihr Rechenschaft geben werdet. Aber heute:

„Es lebe der König!“

Die nachfolgenden Legionen sind die von Pavia. An ihrer Spitze schreitet eine Frau. Sie sind eine schöne Frau, Frau Maria, famose Reiterin, das wissen wir alle! Wir wissen auch, daß Sie an der Spitze bewaffneter Banden die reiche Erbin der Lomellina durchstreift haben, und daß aus Ihrer schlagfertigen Hand mancher Landarbeiter den Tod empfangen hat. Und am Abend, nach solcher Tagesmühsal, schließen Sie unter den Kameraden Ihrer Abenteuer und zahlten den Leuten den Sinn eines reichlichen Tribut. Schön sind Sie, Maria, und verstehen reizend der Königin zuzulächeln, sehr reizend. Und diesmal wird gerufen:

„Es lebe der Königin!“

Und weiter, immer weiter.

Jetzt kommen die Legionen von Bologna, jetzt die von Ferrara. Da haben wir alle Legionen der Poebene beisammen. Wie zahlreich sie sind!

Wenn aber — wie es in dem alten Lied heißt — die Toten den Gräbern aufstehen könnten, so wäre die Schar derer, die unter den Händen dieser Legionen gefallen sind, viel zahlreicher als die eben zum römischen Gruß erhobenen Arme.

„Es lebe der König!“

„Es lebe der König!“

„Es lebe der König!“

Das dauert fünf Stunden. Es scheint gar nicht enden zu wollen. Das ist die Verherrlichung des Verbrechens, das ist die Apotheose des Verrats.

Plötzlich erscheinen über dem Zuge und mischen das Mattern der Motoren mit dem Gebrüll der Schwarzhemden.

Endlich ist der Zug zu Ende. Die Legionen ergießen sich über Rom, und es wird Nacht über der ewigen Stadt...

Jetzt wollen Grimm und Haß auf ihre Rechnung kommen: zum Quanti!

Zur Redaktion des Mondo!

Zur Rede republikana!

Und das Bündern fängt wieder an. Mitten auf den Straßen und Plätzen häuft man Scheiterhaufen aus den Oppositionsblättern. Aus den Lokalen des Quanti kommt eine Bande heraus, die ein Bild von Marx und Lenin wegschleppt. Aus den Seiten und Zeitungen wird ein Scheiterhaufen gemacht, und während die Schwarzhemden um ihn herum einen höllischen Tanz aufführen, schleudert man die Bilder der Pioniere des Sozialismus in die Flammen.

„Tod den Marzisten!“

„Es lebe der Faschismus!“

Die ganze Stadt hallt wider von Flüchen und Gebrüll. Karabinieren von Karabinerie unter dem Kommando von Faschisten müssen die ganze Nacht hindurch die Stadt durchstreifen, die Schwarzhemden auszuheden und an den Bahnhof zu deportieren, wo man sie sofort zur Abreise nötigt.

Jetzt als die letzten Milizleute die Stadt verlassen haben, gründen die Bevölkerung auf. Die Politiker preisen Mussolinis Werk, der es verstanden hat, die Stadt in achtundvierzig Stunden von dieser Belagerung zu befreien. Die Minister lehren die Milizen und bilden sich ein, daß der Chef des Faschismus der Geißel sei.

Solange eine scheinbare Ordnung ihre Haltung zu rechtfertigen scheint, kümmert es sie gar nicht, was außerhalb Roms geschieht.

Aber in den Provinzen erfolgt die Besitzergreifung des Faschismus in noch viel brutaleren Formen. Da erscheint das neue Regime wie ein hundertköpfiger Drache. Denn jede Provinz, jedes Dorf hat seinen Mussolini. Gesetz und Autorität werden mit Füßen getreten. Jeder Faschist macht sich an, Gesetz zu schreiben. Die Gewalttaten wenden sich nicht mehr gegen Sozialisten und Arbeiter. Man nimmt die unheimlichen Situationen vorweg und wendet sich in den Provinzen gegen jeden, der noch eine selbständige Meinung zu haben mag. Noch hat der sogenannte Theoretiker des Faschismus, der heutige Justizminister Alfredo Rocco, nicht seine Formel aufgestellt: „Alles im Staat, nichts außerhalb des Staates, nichts gegen den Staat“, und schon ist diese Formel der Wirklichkeit für den Faschistenführer des kleinsten Ortes, nur daß er sie ein wenig anders versteht: „Nichts außerhalb des Faschismus, nichts gegen den Faschismus.“

Das ganze Leben des Landes ist der Willkür von ein paar wilden Abenteurern ausgeliefert. Der gesamten Bevölkerung wird das zum Bewußtsein kommen im Monat Dezember, wenn die ganze Halbinsel der Schrei des Entsetzens und der Ermordung der Turiner Todesopfer gellen wird...

**Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz** Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.)  
= Fernsprecher Nr. 6275 =



### Der Stadtrat hat beschlossen

#### Begrüßung des neuen Stadtrats

Der Eintritt in die Tagesordnung bezieht der Oberbürgermeister die in das Kollegium neu eingetretenen Mitglieder und heißt willkommen.

#### Neubildung der städtischen Ausschüsse

Nachdem die Gemeindevorstände vorüber sind, sind die städtischen Ausschüsse und Kommissionen neu zu bilden. Die Vorbereitungen werden aufgenommen. Dem Rat werden berufen: Zu Mitgliedschaft des Verwaltungsrats des Badischen Landesbesitzers außer Oberbürgermeister und dem 1. Bürgermeister die Stadträte Dr. Kraus, Frau, Jäger und Töpfer; zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses des Badischen Städteverbandes neben dem Oberbürgermeister die Stadträte Dr. Kraus und Jäger für das erste Jahr, Koenlein und Töpfer für das zweite Jahr, Böning und Jäger für das dritte Jahr.

#### Vom städtischen Krankenhaus

Die Beschaffung einiger dringend nötiger Apparate für die chirurgische und mediinische Abteilung des städt. Krankenhauses ist genehmigt. Für die Röntgenabteilung wird ein besonderes Zimmer durch Vornahme häuslicher Veränderungen geschaffen. Soll dadurch der bisher oft empfindlichen Röntgenabteilung abgeholfen werden, daß die Patienten vor der Röntgenabteilung ohne besonderen Schutz vor der Witterung warten müssen.

### Die Polizei berichtet:

#### Freitag

Am Freitag vormittags erkrankte ein junger Schmied von 25 Jahren in der Stallung des eiserlichen Anwehens. Das Motiv der Tat unbekannt.

#### Verkehrsunfälle

Am Freitag vormittags wurde ein 34 Jahre alter Privatier an der Salztstraße der Richard-Wagner-Straße von einem 17 Jahre alten Schüler mit dem Fahrrad angefahren und zu Boden geworfen, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. Ein zufällig anwesender Arzt ordnete eine Überführung ins Stadt. Krankenhaus an. Lebensgefahr besteht nicht. Der junge Mann gelangt nach ärztlicher Konsultation zur Heilung.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag abend zwischen 8 und 9 Uhr auf der Landstraße zwischen Rintheim und Sags. Ein Verheirateter 34 Jahre alter Güteragent von Sagsfeld wurde, während er sich auf einem unbeleuchteten Fahrrad in Richtung Sagsfeld bewegte, von einem bis jetzt unbekanntem Motorradfahrer von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Er wurde bewußlos neben seinem schwer beschädigten Fahrrad liegend in einem Obergeschossfeld und einer schweren Gehirnerschütterung zu Boden aufgefunden. Die Polizei ließ ihn zunächst nach der Wache Rintheim und von hier mit dem Krankenwagen ins Stadt. Krankenhaus verbringen. Infolge der schweren Verletzungen besteht Lebensgefahr. Der Motorradfahrer, der nach dem Unfall die Flucht ergriff, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

#### Erschwerter Körperverletzung

Während der Nacht wurde in der Schwanenstraße ein Elektroarbeiter von einem Arbeiter und einem Schloßer überfallen, zu Boden geworfen und durch Schläge mit einem harten Gegenstand Kopf verletzt. Die Bewesründe zu dem Verfall sind nicht bekannt.

#### Diebstähle

Am Freitag wurden der Polizei zwei Fahrraddiebstähle angezeigelt. Zwei andere, vermutlich gefohlene Fahrräder wurden benutzungslos gefunden. — Ein Kaufmann von hier machte die Anzeige, ihm von seinem Auto ein neu bereiftes Motorrad gestohlen worden zu sein.

#### Wirtschaft „Zum Felsch“

Die Brauerei Felsch hat in der Stadt die Räume der früheren Wirtschaft „Zur Wollschlucht“, Schwanenstraße 10, vollständig umgebaut und darin herborragend neue und gemütlche Wirtschaftsräume geschaffen. Die neue Gestaltung wird den Namen „Zum Felsch“ führen. Sie entspricht den Anforderungen, welche man an einen durchaus modernen Wirtschaftsbetrieb zu stellen pflegt. Die Führung liegt in den Händen des Herrn Adolf Hoffner, früher Inhaber des Hotel Banerle in Hof in Schwaben.

#### Gesellschaftsabschluss am Weihnachtsabend im Gewerkschaftsbereich

Der Gesellschafterverband der Hotelgesellschaften wird uns geschrieben: Durch die Tagespresse bekannt geworden, daß der Reichstags-Gesetz beschloß, wonach am 31. Abend der Gesellschaftsabschluss und Schlußarbeiten auf 7 Uhr abends festgesetzt werden. Nachdem durch ein Versehen das Gesetz bis zum 22. 12. 30 nicht mehr in Kraft treten kann, die Reichsregierung jedoch es den Länderregierungen überlassen hat, eine frühere Festsetzung der Weihnachtsabende anzuordnen, hat der Zentralverband sich in einer Note an das Ministerium des Innern gewandt mit dem Ersuchen, für das Land Baden die Weihnachtsabende am 31. Abend 7 Uhr festsetzen zu wollen. Es wäre in diesem Falle der gesetzlichen Bestimmung vollkommene Rechnung getragen und wäre auch dem allseitigen Verlangen, nicht nur der gewerkschaftlichen Interessen, Rechnung getragen.

#### Keine Spielerei ist das Karlsruhe-Notarbeisehen

Keine Spielerei ist das Karlsruhe-Notarbeisehen, sondern das ist eine ernste Angelegenheit, das jeder Karlsruher während dieses Jahres tragen muß. Das Absehen ist so geschmackvoll ausgefallen, daß jeder, ob Mann, Frau oder Kind, es tragen kann. Die Kosten sind für jeden, der nicht selbst ohne Arbeit ist und in Unterwürigkeit steht, erschwinglich: Es kostet nur 50 Pf. Silberabzeichen — es ist in Karlsruhe hergestellt und mit dem Karlsruher Notarverein geliefert, jedoch dem Hilfsverein von dem Absehen ein Reingewinn von 45 Pf. verbleibt. Keiner, der dabei auch auf diesem Wege sein Scherlein für die 18.000 Karlsruher Karlsruher Mitarbeiter beizubringen.

#### Bürgerbund vorwärts Durlach, Sonntag, 21. Dezember 1930

Abends 8 Uhr, findet in der Festhalle die diesjährige Weihnachtsfeier verbunden mit Gesang und Theateraufführungen statt. Einige sagedachte Gaben können vormittags in der Festhalle abgegeben werden. Die Arbeiterkassette von Durlach ist zu dieser Feier einzuladen.

#### Weihnachtsspende

Als Weihnachtsspende zur Verteilung an bedürftige diese Anstalten und Vereine hat die Brauerei Hermanns-Brinn den Betrag von 1.200 RM. unter näherer Bezeichnung der zu Bedienten dem Oberbürgermeister überreicht.

#### Weihnachtsgeschenke

Wir werden auf den in unserer Ausgabe vom 16. Dezember erschienenen Artikel „Der Weihnachtsabend“ aufmerksam, in welchem sich die Verwendung befindet. Aber selbst die Kompositionen und der Marktverkauf, die bestimmt nichts „Geschenkt-Artikel“ zu tun haben, hingewiesen. Es sollte damit gesagt werden, daß in diesen Ladenangeboten keine Geschenke erhältlich sind, sondern nur angeordnet werden, daß die Weihnachtsdekoration mitunter ganz ungeschmackvolle Anwendungen sind. Die in dem Artikel angeordneten Geschenke, welche nicht etwa einer bestimmten Abicht, sondern ganz zufällig vom Schreiber dieses Artikels Erwähnung fanden, sind sogar sehr vielgestaltig. Der Auswahl von durchaus zweckmäßigen Geschenken. Diese Geschenke sind nur der zweckmäßigen Dekoration gelten.

### Veranstaltungen

#### Colosseumtheater

Das Schauspiel von Kapitän Winthons tauchenden Wasserfluten und Kämpfen, das des großen Erfolges wegen von der Direktion des Colosseumtheaters bis auf weiteres verlängert wurde sowie das ab 16. Dezember dinstags abend vollständig neue Attraktionsprogramm das sich nach wie vor eines kolossalen Erfolges zu erfreuen, da sämtliche gezeigten Partituren vollständig sind, ferner findet außerdem noch das sehr beliebte und originale Wettwimmen von Karlsruher Damen und Herren statt. Diese Schwimmwettrennen findet bei dem Publikum ebenfalls sehr viel Freude und Interesse. Zu einzelnen Siegerinnen winteln schöne, von Karlsruher Firmen in lebenswürdiger Weise gestiftete Preise. Das Programm in dinstags Zusammenstellung sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, bietet einen außerordentlichen Genuß für die Besucher. Am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet wiederum die beliebte Fremdenvorstellung mit ungestörtem Abendprogramm statt und ist besonders bei dieser Vorführung den Eltern Gelegenheit geboten, ihren Kindern bereits eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Ferner wird schon heute darauf hingewiesen, daß die dies fest ausgearbeiteten Plakattüren mit dem 23. Dezember abends ihre Gültigkeit verlieren.

#### Erstes Sonntags-Nachmittagskonzert in der Festhalle

Am Sonntag, den 21. Dezember d. J., findet im großen Festsaal, von 13 1/2 bis 18 Uhr, das erste diesjährige Nachmittagskonzert in der Festhalle statt, wie solche Konzerte im letzten Winter mit großem Erfolg aufgeführt wurden. Die musikalische Ausführung des Konzerts ist dem Violoncello und dem Orchester (Gemeinschaftsorchester) unter Leitung des Herrn Rudolf Rutz übertragen worden. Das dem Musikliebhaber allerlei Genüsse versprechende Konzertprogramm bringt u. a. Gluckens „Sinfonie in C“, Beethovens „Erster Satz der Unterwelt“ und „Wald und Meer“. Das Programm trägt aber auch der Vorweihnachtszeit Rechnung mit der Aufführung dreier Weihnachtskonzerte. Alles in allem genommen, dürfte diesen ersten Nachmittagskonzerten beim musikalischen Publikum größtes Interesse begegnen und einer guten Aufnahme fähig sein. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Eintrittskarten auch im Vorverkauf bei Herrn Stadigarantenfasser Brunner, nördlicher Stadigarantenstraße, zu haben sind. Bitte auch die Anzeige.

#### Kindermittelschüler der Freien Turnerschaft Karlsruhe

Am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet die diesjährige Kindermittelschüler in der Festhalle in der Blumengasse statt. Mit der Feier verbunden ist ein Schachturnier sämtlicher Schüler- und Schülermädchenabteilungen. Circa 400 Kinder und Mädchen werden teilnehmen, so zeigen, was sie leisten können. Freunde unserer Jugend und unserer Sache machen wir auch an dieser Stelle auf diese Veranstaltung aufmerksam. Eintritt 20 Pfennig.

### Flugblattverbreitung

Parteiangehörigen, Gewerkschaftsmitgliedern, Säugern, Sport- und Jugendangehörigen, heißt euch am Samstag euren Bezirksführern zur Verfügung. Es gilt, den entscheidenden Kampf zu führen gegen die Feinde der Republik und Arbeiterklasse. Wer am Samstag bei der Flugblattverbreitung fehlt, begeht Dissziplinbruch.

Bezirks- und Unterbezirksführer haben Kontrolle zu führen über die Genossen, die sich an der Flugblattverbreitung beteiligen. Die Kontrolllisten sind unmittelbar an den Parteivorständen einzuliefern.

Die Verbreitung selbst geht von folgenden Stellen aus:

Rintheim: Genosse Keller, Ennststraße 85.  
Mittel- und Südweststadt: „Gambriusstraße“ Ludwigspass.  
Südstadt: „Deutsche Eiche“, Auartenstr.  
Mühlburg: „Adenr: Tisch“.  
Grünwinkel: Genosse Liebmann.  
Daglanden: Genosse Frenzel, Schifferstr. 19.  
Südweststadt: Gen. Drollinger, Stöberstr. 3.  
Beierheim: Gen. Kleiner, Hohenzollernstr. 7.  
Bala: Gen. Kahlstätter, Wannwaldallee 134.  
Weberfeld: Gen. Schänlele, Welschenstr. 18.  
Hauptstadt: Gen. Höhn, Altemweg 21.

Bezirks- und Unterbezirksführer! Seht dafür, daß die Verbreitung eine gründliche wird. Diejenigen Genossen, die sich an der Flugblattverbreitung beteiligen, können ihren Anteil von Samstag nachmittags 4 Uhr ab an den benannten Stellen in Empfang nehmen. Der Vorstand.

### Lichtspielhäuser

#### Gloria-Palast, am Königsplatz

Bringt im neuen Spielplan einen Zerstörer mit Erlebnissen aus der Vorkriegszeit: „Drei Tage Mittelmeer“. Ein Militärkavallerist mit allen Wigen, die es le gab über Netzen und Ankerndol. Militärische Abenteuer sind ihres Erfolges immer fähig... bezügliche Weltanschauung... fähigsten Genossen aus erinnerlichen Soldatenleben berichten. Eine vorzügliche Bühnenarbeit hat sich zum annehmenden in übermäßigem Komik... eine ganz tolle Angelegenheit, da die dies nicht dem Schmunzeln und Lachen, wie man nur über den ausdauernden Linsen von Herzen laden kann. Liebe und Soldatenleben sind nun einmal jeder unvermeidliche Begleiter, man erreicht ein paar Stunden, wie sie heiterer und erheitender der Lustigkeit le beherste. Gelmäßig schmerzt die Zuschauer den behersten Mann an, so man die treffende Pointe geht unter in der brühenden Beierzeit. Die Feste wird von einem vorzüglich eingeleiteten Humoristen-Ensemble flott übergeben, alles große Konfirmationsplakat so unter anderem: Max Adolphi, Lucie Englich, Paul Schröder, Hell Westert, Fritz Schulz, Ida Wolf usw. Ferner sehr man im Programm einen reizenden Film der beliebten Lichtstadt sowie ein Wupp-Schachprogramm „Der Kampf mit den Riesen“ und die neueste Gemälde-Bekehrung.

#### Märchenvorstellungen für unsere Kinder im Union-Theater

Den 20. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr und Sonntag vorm. 11 Uhr, finden im Union-Theater die letzten diesjährigen Märchenvorstellungen statt. Man hat der Kinderwelt und des heranwachsenden Weihnachtsfestes gedacht, und das Programm entsprechend ausgearbeitet. Das Programm bringt vier Szenen und zwar zunächst das „Guckstein“, der „Angelschilde“, eine ganz lustige Geschichte mit dem kleinen Hans, den so heute die kleine Kinder kennen. Land und Leute im Wuppertal, die dem geübten Zuschauer sind. In der neuesten Wodenschaus sind ebenfalls interessante Reuefalten und zum Schluß kommt der Hauptfilm, das wunderliche Märchen: „In der Nacht vor dem heiligen Abend“, ein Film vom Koch Rupprecht und der bösen Königin.

Die Eintrittspreise sind wie immer für die Kinder sehr billig. Sie betragen mit 50 Pf. und betragen sich entsprechend den einzelnen Platzkategorien, auf 60, 75 und 80 Pf. Die Karten sind bereits im Vorverkauf zu haben, denn braucht man an der Kasse am Aufführungstag selbst nicht zu warten.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet behauptet seinen Einfluß auf unsere Witterung. Gestern abend hat es wieder aufgebessert, selbst bei leichtem Wind. Gestern abend hat es wieder aufgebessert, selbst bei leichtem Wind. Die Temperaturen sanken auch in den tiefen Tagen wieder einige Grad unter Null.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, den 21. Dezember: Keine wesentliche Veränderung, etwas milder, höchstens vereinzelt leichte Niederschläge.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 18. Dezember: Eduard Weiler, Chemann, Händler, alt 28 Jahre. Beerdigung am 21. Dezember in Herzheim. Otto Gehler, ledig, Hilfsarbeiter, alt 17 Jahre. (Baden-Vichtental) Ludwig Friedmann, Chemann, Werksheiler, alt 41 Jahre. Beerdigung am 22. Dezember, 14.30 Uhr. — 19. Dezember: Ilie, alt 9 Monate, Vater Kauf Neumeister, Waffleur. Beerdigung am 22. Dezember, 11.30 Uhr.

### Weihnachtsgeschenke für Kinder

Die Schaufenster unserer Spielwarengeschäfte sind voll Glanz und Pracht. Eine märchenhafte Welt ist über Nacht entstanden für das Auge des Kindes. Für die sorgende Mutter, die oft nicht weiß, was das nächste hernehmen, sieht diese Pracht allerdings anders aus. Und doch! Welches Elternherz brint es fertig, die lieben Kleinen in dieser weihnachtlichen Zeit leer abzupfeifen! So rar die Großchen aber sind, desto vorlässiger und überlegter sollte man einkaufen. In jeder Preislage gibt es wertvolles und wertloses Spielzeug. Zu dem wertvollsten Spielzeug gehören die Weichbalden, der Kaffelbäl, die Felderbrust in Mantelform und ähnliche Dinge. Pädagogen und Psychologen haben schon oft festgestellt, wie das kindliche Tun, die kindlichen Träume, sich oft im Erwachsenen verwirklichen. Kinder spielen gern mit Soldaten — zugegeben! Aber Kinder spielen auch gern „Käufchen“. Logisch wäre es nun, wenn sich die Spielwarenindustrie zur Herstellung von Einbrecherwerkzeugen — je echter und gebrauchsmäßiger desto lieber — veranlaßt fühlen würde. So ein paar Dietriche und Gummihandschuhe, Gasgebläse für Bankräuber, Dolche und Revolver würden den Ruben ebenso Spaß machen wie Kanonen und Säbel. Aber die Eltern würden sich vor den Folgen solcher Verbrecherwerkzeuge fürchten; keine Urfaßen, große Wirkungen fürchtet auch noch auch vor den Folgen der Kleingewehrerei! Wahrei wenigstens auf diesem Gebiet den schönen Sinn des Weihnachtsfestes: Liebe auf Erden! Mit Nordwerkzeugen und Kriegsgewehren kann das „allen Menschen ein Wohlgefallen“ nicht symbolisiert werden! Was macht man denn sonst aus dem Fest, das der Menschheit im Sinne des Christentums einen gemeinsamen Sammel- und Höhepunkt bilden könnte zur Völkervereinigung, nicht zu reden von der Annäherung der eigenen Volksgenossen untereinander! Der Mensch ist ja leider vergeblich und böse Zeit macht ihn gleichgültig. Darum wird der alte Wunder wieder angeboten. Aber jeder denkende Mensch wird für seine Kinder innvolles, dem Aufbau dienendes Spielzeug kaufen und nicht solches, das Vernichtung, Zerstörung, Mord verfinnlichlicht.

### Schneebericht

Amlicher Bericht der Bad. Landeswetterwarte vom 20. Dezember, morgens 8 Uhr.

Feldberg-Pollstation: heiter, minus 6 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., Ski und Kodel sehr gut.

Furlwangen: heiter, minus 6 Grad, Schneehöhe 10 Ztm., Raubreif, Ski und Kodel sehr gut.

Kuhelstein: heiter, minus 7 Grad, Schneehöhe 15 Ztm., Ski gut, Kodel mäßig.

Sornisgründe: bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 20 Ztm., verhascht, Ski und Kodel gut.

Unterzimm: heiter, minus 4 Grad, Schneehöhe 15 Ztm., Raubreif, Ski und Kodel mäßig.

Verrennwies: heiter, minus 5 Grad, Schneehöhe 10 Ztm., Pulver, Ski und Kodel stellenweise.

Sundwe: heiter, minus 2 Grad, Schneehöhe 12 Ztm., Pulver, Ski und Kodel gut.

Wiltershöhe-Mittig: heiter, minus 1 Grad, Schneehöhe 5 Ztm., Firnschnee, Ski und Kodel mäßig.

### Wasserstand des Rheins

Basel 49, gef. 5; Waldsbut 239, gef. 6; Schutterinsel 110, gef. 2; Rebl 255, gef. 3; Maxau 431, gef. 11; Mannheim 345, gef. 10 Ztm.

### Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

#### Mitgliederversammlung

Genosse Reichsagsabgeordneter Keil (Stuttgart) spricht am Mittwoch, 7. Januar, über das Thema: „Der Weg zur Macht“. Wir eruchen alle Arbeiterkorporationen, für diesen Tag feierliche Veranstaltungen treffen zu wollen.

#### SWK Karlsruhe

Sämtliche Sobibergfahrer treffen sich Montag abend 8 Uhr im Jugendheim. Wer sich bis dorthin nicht gemeldet hat, kann nicht mit Jugendfahrern fahren. Fahrgeld und Uebernachtung 4.—M mitbringen. Trömmeln und Pfeifen fällt am Montag aus.

#### Kote Falken, Westl.

Montag 5 Uhr in der Gutenbergschule. Alle diejenigen, die an Neujahr mit nach Moosbrunn gehen, müssen erscheinen.

#### Bezirk Weststadt

Die Flugblätter können ab heute abend bei den Genossen Müller, Grenzstr. 2, Wolf, Südbstr. 20, Maer, Poststr. 19, in Empfang genommen werden.

#### Bezirk Mittel- und Südweststadt

Die Genossinnen und Genossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß es gilt, aktive Arbeit zu leisten. Findet euch daher refflos am Samstag ab 3 Uhr nachmittags, im Gambrius zur Entgegennahme der Flugblätter.

Zweck einer wichtigen Beprechung werden die Vorstandsmitglieder erbeten, spätestens bis halb 5 Uhr zu erscheinen, ebenfalls Samstag abend.

#### Bezirk Oststadt

Die Distriktsführer und Strakenobleute werden gebeten, Samstag nachmittags 5 Uhr im „Bernhardshof“ die Flugblätter in Empfang zu nehmen.

#### Bezirk Altstadt

Die Flugblattausgabe findet am Samstag, den 20., zwischen 4 und 5 Uhr im „König von Württemberg“ statt.

### Veranstaltungen

Sonntag, 20. Dezember:

Bad. Landestheater: Der große Christoph. 15 Uhr. — Die Hibelangen. 19.30 Uhr.

Colosseum: Kapitän Winthons tauchende Wasserfluten und Kämpfen. 20 Uhr.

Kelchens-Bildspiele: Auf Tigerjagd in Indien.

Union-Theater: Selben der Nacht.

Palast-Bildspiele: Der blaue Engel.

Gloria-Palast: Drei Tage Mittelmeer.

Schwarzburg: Altantik.

Kantant-Bildspiele: Geheimpolitiken. — Die Liebesfälle.

Badische Bildspiele: Stolzenfels am Rhein. 20.30 Uhr.

Kühler Krug: Gefangen im Janker & Kuh: Weihnachtsfeier mit Paal. 19.30 Uhr.

Kaffee Museum: Wiedereröffnung 4 Uhr.

Sonntag, 21. Dezember:

Bad. Landestheater: Der große Christoph. 15.15 Uhr. — Carmen. 19.30 Uhr.

Schdt. Konzerthaus: Keine Schwester und ich. 19.30 Uhr.

Schdt. Festhalle: 1. Sonntags-Nachmittagskonzert. 13 1/2 Uhr.

Colosseum: Kapitän Winthons tauchende Wasserfluten und Kämpfen. 14 und 8 Uhr.

Kelchens-Bildspiele: Auf Tigerjagd in Indien.

Union-Theater: Selben der Nacht.

Palast-Bildspiele: Der blaue Engel.

Gloria-Palast: Drei Tage Mittelmeer.

Schwarzburg: Altantik.

Kantant-Bildspiele: Geheimpolitiken. — Die Liebesfälle.

Badische Bildspiele: Stolzenfels am Rhein. 16 Uhr.

Kriensstr. 84: Lesentlicher Vortrag: Wer rettet uns aus großer Not? Christus oder ein anderer. 19 1/2 Uhr.

# Praktische Geschenke



# für den Weihnachtstisch

**PORZELLAN  
KERAMIK  
KRISTALL**



**BILLIG UND GUT!  
Weihnachts-Geschenke**

Sehr vorteilhaft — bitte Preise vergleichen. Größte Auswahl — bitte besichtigen im größten Spezial-Geschäft am Platze

**C. F. O. MULLER / Kaiserstraße Nr. 138**

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten



**Gut und billig**

kaufen Sie in großer Auswahl

**Besuchstaschen, Beuteltaschen  
Reißverschlußtaschen  
Schülermappen, Aktenmappen  
Musikmappen, Schulranzen**

**Gottfr. Dischinger vorm. B. Klotter**

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren  
Karlsruhe, Kaiserstr. 105 zwischen Adler- u. Kronenstraße

7540

Telephon Nr. 2618

Wirklich schöne und praktische **Weihnachts-Geschenke** finden Sie in großer Auswahl billig bei



**Wäsche- und Bettenhaus, Kaiserstr. 101-103**

zwischen Adler- und Kronenstr. — Besuchen Sie bitte stets meine 5 Fenster!

Eine elektrische **SINGER**



**Das nützlichste Weihnachtsgeschenk**

SINGER NIXMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
Kaiserstraße 205 KARLSRUHE Werderplatz 42

**Das Alter des Weihnachtsbaumes**

In diesen Tagen werden die Weihnachtsbäume auf den Markt gebracht. Für uns ist der Christbaum mit dem Weihnachtsfest unlosbar verbunden, und doch ist derselbe, wenigstens nicht in seiner heutigen Form, nicht so uralt, wie mancher denkt. Der älteste Weihnachtsbaum, den wir kennen, ist für das Jahr 1604 in Strassburg besetzt. Er trug bunte Papierrollen, Pfeffer und Zuder sowie Zichgold. Allerdings steht er auch in einem gewissen Zusammenhang mit Gebräuchen unserer germanischen Vorfahren, deren religiöse Vorstellungen und rituelle feierliche Gebräuche in so vielen Volksliedern und Volksfesten unserer heutigen Zeit noch unverwundlich fortleben.

Zur Zeit der Winter Sonnenwende fiedten unsere heidnischen Vorfahren an die Türen ihrer Hütten oder an die Götterfäden ihrer Hölle grüne Tannenzweige oder Fichtenzweige. Diesem Brauch machte der Glaube zugrunde liegen, daß im Schoße der Wälder des Landes die Götter wohnen und ein frühgrüner Tannenwipfel aus der göttlichen Weltwohnung Schutz vor den bösen Geistern gewähre. Obwohl bedeutende Männer der Kirche und Knecht, wie der Strassburger Knecht Ruprecht Geisel von Kaisersberg, diesen Brauch in Wort und Schrift als unchristlich bezeichneten und um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert seine Abschaffung forderten, ließ sich die Ueberlieferung alter germanischer religiöser Lebens nicht so ohne weiteres unterdrücken.



Ihr Weihnachtsgeschenk muß gefallen, es darf nützlich sein und soll Qualität zeigen, es braucht nicht teuer zu sein. Alle diese Eigenschaften finden Sie in meiner reichen Auswahl an Geschenken - Artikeln vereinigt. — Prüfen Sie!

Porzellan, Glas, Kristall, Bronzen, Marmor, Majolika Fayencen, Schirme, Reiseartikel, Lederwaren, Dammentaschen, Schmuck, Fächer, Haushaltartikel Tisch-Ständerlampen, Teewagen, Schleifackmöbel usw. Alle bevorzugten Parfümerien des In- und Auslandes

**BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALER-STR. 7**

Der vorerwähnte Strassburger Weihnachtsbaum von 1604 dürfte der unmittelbare Vorfahr des heutigen Weihnachtsbaumes sein. Um 1750 herum wird der Baum mit Lichtern gesiert und allmählich mehr und mehr der himmlische Mittelpunkt des Weihnachtsfestes. Wer könnte sich heute noch ein Weihnachtsfest ohne Tannengrün und ohne den schon geschnittenen, im Lichte strahlenden Weihnachtsbaum denken? In großen Mengen kommen die jungen grünen Tannen aus dem winterrichten Wald, um in den Städten den Hauptgegenstand eines Marktes zu bilden; der zu den vorerwähnten gehört Vielfältig sind die Schmuckstücke, mit denen der Baum gesiert wird, aber sein eigentliches Leben, seine geminnende Kraft und wahre himmlische Bedeutung haben ihm erst die Lichter gegeben, der fröhliche, warme Kerschenstimmer.

**Was mancher nicht weiß**

Die längste Wasserleitung der Welt befindet sich in Los Angeles. Sie ist etwa 400 Kilometer lang.

Ein Frosch legt im Jahr etwa 2000 Eier.

Die Anemomen haben ihren Namen nach der griechischen Bezeichnung für Wind. Man sagt, daß sie nur blühen, wenn der Wind weht.

**Um Arbeit zu schaffen**



geben wir bis Weihnacht auf unsere schon niedriger angesetzten Preise, auf sämtliche Modelle, einen **bedeutenden Sonder-Rabatt**

**Möbel-Fabrik Gebr. Klein**

Hauptlager: Durlacher Straße 97/99  
Polsterwerkstätte: Fabrik: Ruppurrer Straße 14  
Beachten Sie unsere Schaufenster in der Ruppurrer Straße 8012  
Ratenkauf der Beamtenbank angeschlossen

**Schenkt Lederwaren**



Aktenmappen  
Schulranzen  
Musikmappen  
Berufstaschen  
Einkaufsbüchel  
Portemonnaies  
Lederkoffer

Damentaschen mit u. ohne Reißversch.  
Brieftaschen  
Schreibmappen  
Zigarren-Etuis  
Falscheccessoires  
Coupékoffer

Anbezahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgelegt  
Ratenkauf-Abkommen

**Geschw. Lämmle**

51 Kronenstraße 51

Bedeutend erweiterte **AUSSTELLUNG**

in **gütem Spielwaren aller Art**

Neue Sonder-Abteilung: Technik im Spiel  
Illustrierter Weihnachtskatalog auf Verlangen kostenlos

**F. Wilhelm Doering**

Aeltestes Spielwarenhaus  
Karlsruhe, Ritterstraße, Ecke Zähringerstraße

**Praktische Weihnachts-Geschenke für Küche und Haus**



Junker u. Ruh-Gasherde, Kohlenherde, Oelen, Gasöfen, elektr. Geräte Staubsauger, Bügeleisen  
**Niedere Preise — Teilzahlung**  
Schlittschuhe, Rodelschlitten, Laubsäge und Werkzeugkasten, Märklinbaukästen, Stahlwaren, Bestecke

**Hammer & Helbling**

Gegründet 1809 Fernsprecher 458-459

Preiswerte und gute **Schirme** für den Weihnachtstisch nur von

**A. & H. Kretschmar**  
Schirmfabrik — NUR KAISERSTRASSE 82a  
Größte Auswahl in jeder Preislage

Grammophone, Schallplatten, Fahrräder, Nähmaschinen bei Zahlungs-Erleichterungen  
Kinder-Fahrzeuge aller Art, sowie Luftgewehre  
größte Auswahl, billigste Preise  
Reklame-Räder von 43 — 50 Mark

Fahrrad- u. Musikhaus  
**K. Dürringer**  
Markgrafenstraße 25 Kronenstraße 27



**Für die Weihnachtsbäckerei haben wir alle Zutaten in bester Qualität vorrätig!**

Wir empfehlen den Hausfrauen, ihren Bedarf nur im eigenen Geschäft zu decken. Warenabgabe nur an Mitglieder!

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. g. m. b. H.**

Das schönste **Weihnachts-Dauer-Geschenk**

**SPARBUCH**

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**



Hier sparst Du sicher!

Städtisches Sparkassenamt





# Pelze

sind die schönsten Geschenke

## Rollkragen

Felle aller Arten

Größte Auswahl  
Billigste Preise!

## Pelzänderungen

tadellos, unter billigster Berechnung

### Geschw. Gütmann

## Dem Herrn

eine gute Rasierausrüstung

Täglich wird er sich beim Rasieren dankbar Ihrer erinnern. Große Auswahl in besten Qualitäten Preiswert beim Fachmann!

**Kratz** Solinger Spezialist  
Waldstr. 41, gegenüber d. Hofapoth.

---

## Konkurs-Versteigerung

Am Freitag des Konkursverwalters verteilungsfähig

**Montag, 22. Dezemb., 10 und 3 Uhr**  
beginnend

**Nitterstraße 5 (im Laden)**

die zur Konkursmasse d. Balthus u. Gen. gebührenden, aus deren Privatbesitz stammenden Sachen:

Bettre-Anzüge, Hebräischer Sportanzug, ein Paar K. und St.-Stiefel, Opernplaid, drei Gartenfähle, Schlittschuhe, Rollwand, Damen-Pelzgarntüte, Vorhänge, 11. Felle, Gärtner-Langweide, Tischdecken, ein Bett kompl., Koffergrammophon u. Platt., hölzerne Porzellan-Gläser, Marmor- und Kristallgeschloß, schönem Marmor-Schreibtisch, verziert. Kaffee-Servier- und vieles andere.

Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten. Waren aus dem Laden werden nicht verteuert. Kaufmaterial mitbringen.

**Seid,** Gneßstraße 18  
Telephon 2725

## J. Bähr

Eisenwaren  
Waldstraße 51  
Telephon 5249

### Billige Werkzeuge

- 1 Fuchschwanzäge - 50
- 1 Stichäge - 50
- 1 Feinäge - 50
- 1 Bohrwinde - 50
- 1 Schloßhammer - 50
- 1 Schreierhammer - 50
- 1 Strohbeitel m. Helm - 50
- 3 Bohrer - 50
- 1 Handbohrer - 50
- 1 Schraubbohrer - 50
- 1 Nagelzange - 50
- 1 Holzgange - 50
- 1 Kornsange - 50
- 1 Kombinat.-Sange - 50
- 3 Feilen mit Holz - 50
- 1 Flachgange - 50
- 1 Schraubenschlüssel - 50
- 1 Waffermange - 50
- 1 Schreierwinkel - 50
- 1 Zandenschere - 50
- 1 Klingenbeil - 50
- 1 Hackmesser - 50
- 1 Spaten mit Stiel - 85

## DAS ZEITGEMÄSSE WEIHNACHTS-GESCHENK.

# EIN SPARKASSEN-BUCH

## DEINER ÖFFENTLICHEN SPARKASSE.

## Für Kinder!

Malbücher — Farbkasten mit giftfreien Farben

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**

**Farbenhaus Hanfa**  
Waldstr. 18, b. Colosseum

## Zu verkaufen

ausbaumpoliertes Bett Spiegelglas Tisch mit Spiegel und weiß Marmor, Rachtisch, Bett mit Spiegel auf 4 Stützen von 9-2 Uhr bei

**W. Zimmer, sep. elektr. Licht, helbar, in verm. Oberstr. 28, pl.**

# SCHAUBURG

Marlensstr. 16 Telefon 6204

**Ab heute die Sensation für Karlsruhe**

Der Film, der Willy Forst und Fritz Kortner für den Tonfilm entdeckte

einer der wenigen Überlebenden der Titanik-Katastrophe Kapitän a. D. Dittmer-Pittman a. Z. 2. und Navigations-Offizier auf der „Titanic“, ist ab heute **persönlich anwesend** und erzählt in fesselnder Weise von seinen Erlebnissen vor jeder Vorstellung **des erfolgreichsten Tonfilmwerkes, das monatlang den Spielplan der größten Lichtspielbühnen des In- und Ausandes beherrschte**

4.00  
6.15  
8.30  
Uhr

# Atlantic

Der letzte Abend und die letzte Nacht auf dem Untergang geweihten Ozeanriesen „Titanic“, jener furchtbaren Katastrophe, deren Berichte a. Z. die ganze Welt atemlos folgte.

**Eine erschütternde Menschheitstragödie!**

Der Film, der alle Rekorde schlägt — Der Film, der überall das Tagesgespräch bildet, wo er erscheint — den man unbedingt gesehen und gehört haben muß — Der Film, den man noch lange Zeit nachher im Gedächtnis behält:

**Unvergesslich** die Szenen auf dem dem Untergang geweihten Ozeanriesen.

**Unvergesslich** das Lied, das der Poldi (Willy Forst) singt: „Es wird ein Weib sein...“

**Unvergesslich** die Figur des Heinrich Thomas, welcher durch Fritz Kortner überaus verkörperlich wird.

**Ein mitreißendes Erlebnis von ungeahnter Wirkung!**

Es spielen und sprechen: **Fritz Kortner, Lucie Mannheim, Franz Lederer, Willy Forst, Theodor Loos, Heinrich Senoth, Herm. Vallenin, Georg John** usw. usw.

**Hören Sie, was die Presse darüber schreibt:**

„Dupont hat hier einen wahrhaft gigantischen Film geschaffen: Unerhört spannend, lebendig, mitreißend, grandios, einzigartig. Ein Film, den man so leicht nicht wieder vergessen wird...“

„Eine solche Menschheitstragödie muß ja packen muß ja die Seele durchzittern. Man geht ergriffen hin, wie selten aus einer Filmpremiere. Man erinnert sich kaum, im Film derart packende, dramatische Momente erlebt zu haben...“

**Das größte Film-Ereignis seit Bestehen der Kinematographie**

**Dazu:**  
**Micky, der rasende Gaucho**

**Achtung!** Wegen der kommenden Feiertage kann dieses Programm unwiderprüflich nur 4 Tage, bis einschl. Dienstag, auf dem Spielplan bleiben!

## Konsumverein Durlach

Von heute bis einschließlich 31. Dezember 1930 findet in unserer Verteilungsstelle Durlach, Zehntstraße 2 ein

# Weihnachts-Verkauf

## in Schuhwaren

statt. Wir gewähren während dieser Zeit **doppelte Rückvergütungsmarken** auf sämtliche Schuhwaren.

Außerdem machen wir auf einen Posten warmer Schuhe zu herabgesetzten Preisen aufmerksam

Wir bitten unsere Mitglieder von dieser Gelegenheit recht regen Gebrauch zu machen. **Der Vorstand.**

**Verkauf nur an Mitglieder!**

# Zum Felshof

Schützenstraße 10

Moderne Gaststätte mit hervorragend schönen und gemütlichen Wirtschaftsräumen

## Spezial-Ausschank der Brauerei Heinrich Fels

Erstklassige Küche

Heute Samstag

# Eröffnung

Zum Besuch laden ein: **ADOLF HAFNER u. FRAU**

## FESTHALLE

Sonntag, den 21. Dezember, von 15<sup>1/2</sup>—18 Uhr

**1. Sonntag-Nachmittags-Konzert (Weihnachts-Konzert)**

Orchester: Philharmonisches Orchester.  
Leitung: R. K. Guhr. Eintritt: 60 Pfennig. Abonnenten des Stadtparkens 30 Pfennig. Vorverkauf bei Stadtparkgärtnerkassier Bronner.

## Militarismus ohne Maske

Bericht von einem furchtbaren Erleben ist das Buch des ehemaligen Fremdenlegations **Alois Roid**

# Die Hölle von Cayenne

Ohne literarischen Ehrgeiz, schlicht und ehrlich, erzählt ein mittelbadischer Proletarier, was er in der Fremdenlegation, bei Abd el Krim und in der französischen Strafkolonie Cayenne erlebt hat. Das Buch wird durch seine erregende Tatsachensprache zu einer leidenschaftlichen Anklage gegen den Militarismus und den militärischen Strafvollzug, erhoben in dem Sonderfall der „Legion“. Es ist gleichzeitig Anklage und Warnung und muß von Alt und Jung gelesen werden.

Preis karton, bei 192 Seiten mit fünf lebenswahren Zeichnungen und einem Umschlagbild **RM. 2.70**

**Volksfreund-Buchhandlung**  
Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 Fernruf 7020/21.

## Bezirks-Konsumverein

Bretten-Bruchsal e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

- Blütenmehl aller Aus- 1.40
- Weizenmehl spezial 1.25
- Mandel 1.20
- Haselnußkerne 95
- Kostlos 40
- Eier 60 gr schwer 15
- Apfel 34

Aus der genossenschaftl. Teigwarenfabrik **GEG-Teigwaren**

- Eierbruchmakkaroni 55
- Bruchmakkaroni 48

Sämtliche anderen Teigwaren in nur bester Qualität 2299

Aus eigr. Rösterei stets frisch gebrannt **Kaffee 1/4 - 65 - 80 - 90 1.-**

Itakao, lose und in Paketen **GEG-Schokolade**

Auf alle Waren Rückvergütungsmarken

Mitglieder kaufen daher nur im Konsumverein; Warenabgabe nur an Mitglieder

**Druckarbeiten** aller Art liefert idr. ell. die Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

## Durlacher Anzeigen

### Steuerkarten für das Kalenderjahr 1931

Die Steuerarten werden in diesen Tagen durch die Polizei an die hiesigen Arbeitnehmer verteilt. Sie sind auszufüllen auf Grund der bei der Bezirksamtverwaltung vom 10. Oktober ds. Js. von den Haushaltsvorständen ausgefüllten Haushaltslisten. Die Steuerarten sind sorgfältig aufzubewahren, auch wenn sie jetzt nicht gebraucht werden sollten. Die Gebühr für eine Zweifachkarte der Steuerarten beträgt 1 Mk.

Die Steuerarten für die Arbeitnehmer der Firmen Maschinenfabrik Geisler, Babische Maschinenfabrik (Schödl), Ritter A.G. und Herrmann u. Eitlinger wurden diesen Firmen unmittelbar zusammen mit den Erträgen, im Benehmen mit den Arbeitnehmern die Richtigkeit der Steuerarten nachprüfen.

Wer bis zum 1. Januar 1931 keine Steuerarten erhalten haben sollte, muß sich bis 15. Januar 1. Js. an die Kanalei auf dem Rathaus, 3. Stad. Zimmer 6 wenden. Wer erst später reinkommt, hat die Gebühr für eine Zweifachkarte zu bezahlen.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die Arbeitnehmer ihre Steuerarten dem jeweiligen Arbeitgeber auszubändigen haben. Empfänger von Rufes oder Hinterbliebenengeld, die ihre Beiträge von einer ausmätigen Kasse erhalten, müssen ihre Steuerarten unverzüglich dieser Kasse einreichen.

Durlach, den 19. Dezember 1930.  
Der Oberbürgermeister.

## Konsumverein Durlach.

# Billiger Wein!

Wir empfehlen unseren Mitgliedern für die Feiertage:

- Gaubickelheimer Weißwein 1930er 1/2 Fl. 0.45
- Maikammerer Weißwein 1929er 1 Ltr.-Fl. 0.90
- Muskateller Weißwein 1929er 1/2 Fl. 0.90
- Hambacher Letten Weißwein 1929er 1/2 Fl. 1.10
- Dürkheimer Rotwein 1929er 1 Ltr.-Fl. 0.85
- Ingeheimer Rotwein 1930er 1/2 Fl. 0.50
- Malaga Gold 1/2 Fl. 1.10

alles ohne Glas

Die Weine sind von hervorragendster Qualität zum billigsten Preise

**Außerdem empfehlen wir:**  
Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Kognak, Cherry-Brandy-Likör, Bergamott-Likör usw.

**Mitglieder!** Kaufen nur in eurem eigenen Geschäft, in den Verteilungsstellen des Konsumvereins

Warenabgabe nur an Mitglieder. **Der Vorstand**



Mit kaufmännischen Berechnungen und Gepflogenheiten läßt es sich bis jetzt noch nicht vereinen, etwas zu verschenken. Wir können es auch nicht. **Aber wir gehen mit unseren Preisen bis hart an die Grenze des überhaupt Möglichen.**

Beweise:

- 1 Schlafzimmer schwer eiche, voll gepolstert, mit Nußbaum und Makassar, Innenspiegel, weißer Marmor . . . . . nur **530.-**
- 1 Speisezimmer schwer eiche, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle . . . . . nur **450.-**
- 1 Speisezimmer nußbaum, hochmodern, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle . . . . . nur **540.-**
- 1 Küche natur lasiert, Böden mit Linoleum, Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle . . . . . nur **220.-**

*Solche Einkaufsmöglichkeiten gibt's hundertfach bei uns!*

Benutzen Sie den goldenen Sonntag zu einer Besichtigung. Es lohnt sich.

## Möbel-Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Riesiges Lager in 2 Etagen, 6 Stockwerken und einem beständigen Lagerreklude

## Abends \* C 11

### Carmen

Oper von Bizet  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Dr. Waag  
Mitwirkende: Kana, Hühbach, Grünwald-Schierl, Winter, Kiefer, Edler, Rentwig, Ritzsch, Kleinbus  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.30 Uhr  
Brette D (1.00—5.00, 4.)  
Mo. 22. 12 Die Wibelungen, 3. Abteilung.



Im Städt. Konzerthaus  
Sonntag, 21. Dez.

### Meine Schwester und ich

Operette in zwei Akten und einem Vorspiel nach Gertrud von Robert Blum  
Dirigent: Reiblich  
Regie: v. d. Zent  
Mitwirkende: Kaut, Geuter, Seiberlich, Selleng, Brand, Graf, Knebel, Kubne, Rehner, Müller, Bräuer, & Kleinsch  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.15 Uhr  
Bartelt 3.50

Ihren **HUT** kaufen Sie am besten bei **Nagel Nachf.** Kaiserstr. 116 dem ältesten Spezialgeschäft am Platze **Die Preise staunend billig**

Wollhüte **350** Haarhüte **950**  
von Mark an von Mark an

Erste Qualitäten der führenden Marken des In- und Auslandes in enormer Auswahl!

**Empfehle für die Feierlage**  
ff. Fleisch- u. Wurstwaren  
Aufschnitt,  
div. Schinken v. **2 Mk.** an

Jeden Dienstag und Mittwoch Hausgemachte Leber- und Griebenwürst!

**Karl Max, Metzgermeister**  
Georg-Friedrich-Straße 18

## für Weihnachten

- Damenstrumpf reine Wolle, gewebt . . . **1.90**
  - Schluphose Kuntfeldendecke, innen geraucht . . . **1.90**
  - Schürze aus guten Slamofen, hübsch verarbeitet . . . **1.40**
  - Herren-Garnache aus gut. Tuch . . . **1.90**
  - Popelin-Oberhemd weiß und moderne Muster . . . . . **5.90**
  - Herren-Einfatzhemd bekannte Reklame-Qualität mit modernen Einfätzen . . . . . Gr. 4 **1.65**
  - Kinder-Pullover mit Reißverschluss . . . . . Gr. 40 **2.50**
  - Kinder-Wellen fehr hübsche Muster Gr. 40 **2.50**
- Weitere Größen je 0.50 mehr

Burchard's Spezial Kinder-Strickkleidung ist in großer Auswahl vorrätig

## Burchard

## Damen-Handtaschen

sowie alle sonstigen Lederwaren, kaufen Sie am besten u. billigsten bei

## Bernhard Müller

Offenbacher Lederwaren  
Kaiserstraße 207 — 1 Treppe hoch  
Kein Laden, daher besonders billig!  
— Ratenkaufabkommen —  
Einziges Etagen-Geschäft dieser Branche am Platze!

Billige Wiederherstellung aller beschädigten Puppen  
**Großer Puppen-Verkauf**  
Erste Karlsruher Puppen-Klinik  
**H. Bieler • Kaiserstr. 223**  
zwischen Douglas- und Hirschstraße  
Billige Preise • Größte Leistungsfähigkeit

**Zuglampe**  
mit 60 cm Seidenschirm in Ausführung in allen Farben ohne Oberbeleuchtung mit **22.75** **34.75**  
Beleuchtung **KAPFER**  
Ratenkauf Amalienstr. 20 geg. Postscheck

Die schöne Damenhandtasche sowie alle sonstigen Lederwaren kaufen Sie am besten u. billigsten bei **BERNHARD MÜLLER** Offenbacher Lederwaren Kaiserstraße 207, eine Treppe hoch. Kein Laden, daher besonders billig. Ratenkaufabkommen. Einziges Etagen-Geschäft dieser Branche am Platze 7874

**Achtung Parteifreunde!**  
Enorm teure Ladenmiete, veranlaßt mich, mein Verkaufslager nach Douglasstr. 22 (im Hof) zu verlegen. Ich bitte höflichst um weitere gute Unterstützung.  
**Peter Friedrich**  
Berufskleidung  
(Mitglied der SPD.)

**Praktisches Weihnachts-Geschenk!**  
**Kamelhaardecken**  
Wolldecken per Stück 4 3/4, 25, 22, 18, 14, **12.-**

**Jacquarddecken**  
für große Betten passend per Stück 11, 12, 10, 8, 6, 5, **2.-**

**Große Auswahl**  
Steppdecken, Chaiselonguedecken, Tischdecken, Bettvorlagen, Bettwäsche, Normalunterhosen, Normaljacken  
Lagerbestand jedermann lohnend

**Arthur Baer**  
Kaiserstr. 133 Einz. Kreuzstr. gegenüber d. kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen  
Sonntag vor Weihnachten ist mein Geschäft

Dunkelblauer Stapp-Sportwagen, 1. Eifenbahn, Herrenfahrer, Ausstattung mit Gröhe, in bester Größinger, Fabrikstraße 69 IV.

Schöner Ausgichtich 25, gut erhalt. Küchenstuhl 7, vollst. sehr schön Zimmerstuhl 15, warmer Frauenmantel 1, ältere Frau 6, Kinderwagen 10, Kaiserstr. 219, Zeitungsloft.

**Badisches Landes-theater**  
Samstag, 20. Dez. Nachmittags  
**Der große Christoph**  
Weihnachtsmärchen v. Ulrich von der Zent  
Regie: v. d. Zent  
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauenhofer, Geuter, Selleng, Schreiner, Guse, Rurr, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Jutz, Kubne, Rehner, Müller, Bräuer, Schulze, Grimm, Luther, Rabinus, Seibert  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 17 Uhr  
I. Rang und I. Sperrst. 3.00

Abends \* G 11  
Th.-Gem. 1. E.-Gr.  
**Die Wibelungen**  
Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel  
Regie: Baumbach  
Dritte Abteilung:  
Kriemhilds Rache  
Mitwirkende: Bertram, Frauenhofer, Geuter, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Jutz, Kubne, Rehner, Müller, Bräuer, Schulze, v. d. Zent, H. Kienischer, Luther, Schmitt  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr  
Brette A (0.70—5.00, 4.)

Sonntag, 21. Dez. Nachmittags  
5. Verteilung der Sondermiete für Auswärtsige  
**Der große Christoph**  
Weihnachtsmärchen v. Ulrich von der Zent  
Regie: v. d. Zent  
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauenhofer, Geuter, Selleng, Schreiner, Guse, Rurr, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Jutz, Kubne, Rehner, Müller, Bräuer, Schulze, Grimm, Luther, Rabinus, Seibert  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 17.15 Uhr  
I. Rang und I. Sperrst. 3.00

Beim Christfest ist der schönste Traum  
Das Bock-Bier unterm Weihnachtsbaum

**Brauerei Schrempff-Printz**  
Telef. 611 Karlsruhe Telef. 611

Bitte steigen Sie nur eine Treppe

dann sparen Sie viel Geld auf meine schon niedrigen Preise

**10 Prozent Rabatt**  
Damenmäntel  
Kindermäntel  
Wollkleider  
Seidenkleider  
Morgensücker  
Pullover, Westen  
Regenschirme  
Zahlungserleichterung  
Ratenkaufabkommen

**Daniels**  
Konfektionshaus  
Wilhelmsstraße 36  
7998 1 Treppe

**BRILLEN-KLOUDA**  
Kaiserstraße 128, 1 Treppe  
Lieferant sämtl. Krankenkassen! Lager in Brillen u. Zwickern sowie Barometern, Opernkläsern usw.  
**Optische Reparaturwerkstätte**  
Reparaturen werden rasch und gut unter billigster Berechnung ausgeführt  
Kein Laden, daher billig

**Neubauten — Stöfferstraße Nr. 10-18**  
in schöner, freier Weltlage mit guter Straßenbahnverbindung, sind  
**1, 2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen**  
je mit Badestimmer und Zubehör, sowie **zwei Ladenlokale**  
per 1. Februar, 1. März oder 1. April 1931 preiswert zu vermieten (ohne Baugeld). Wohnungen können auch Sonntag zwischen 11—12 Uhr in Begleitung besichtigt werden.  
Anfragen erbeten an:  
**Baugelände Selbened's Verwertungsgef. m. b. H.**  
Sackstr. Nr. 37 — Telefon Nr. 1834.

**Plakate** in künstlerischer Ausführung fertigt an  
Verlagsdruckerlei Volkstreuend G.m.b.H.

**Festweine**  
in Festqualität

Wald	Flasche mit Glas	
Dürkheimer Gerth natur		120
Wachsenheimer Kalkstein natur		130
Forster Südkopf natur		150
Oppenheimer Goldberg		150
Kiersteiner Domthal		160
Wachsenheimer Mandelgarten		160
Forster Straße natur		170
Rot		100
Dürkheimer Feuerberg		110
Wachsenheimer		120
Königsbacher Reiterpfad		120

Preise mit Glas, 10 Pfg. Rückverstützung

**Pfannkuch**  
5% Rabatt